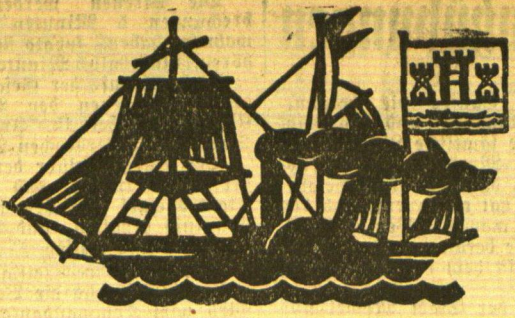


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 5,42 Mark, mit Zustellung 5,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gelebte Feiertage, Verbot usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Spredstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 4544, 4545, 4546; nach 6 1/2 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 10-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähriger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 100 Memel, Mittwoch, den 29. April 1936 88. Jahrgang

Das Ergebnis des ersten Wahlganges in Frankreich

Stichwahl in 434 Fällen

Eine Veränderung des Kräfteverhältnisses wird mehr innerhalb der Volksfront als innerhalb der Kammer selbst erwartet

Paris, 28. April.

Das Innenministerium hat am Montag nachmittags eine Aufstellung über den Ausgang des ersten Wahlganges der Kammerwahlen ausgegeben, die bis auf zwei noch ausstehende Ergebnisse aus Corsika, wo es Zwischenfälle bei der Auszählung gegeben hat, vollständig ist. Es liegen somit von 618 Wahlkreisen 1616 Ergebnisse vor, davon sind in 183 Fällen die Entscheidungen im ersten Wahlgang gefallen, in 433 Fällen findet Stichwahl statt, die 183 vorliegenden Ergebnisse stellen sich auf die Parteien verteilt wie folgt:

	behaup-	ge-	ver-	wonnen	loren
	tet	set	let		
Kommunisten	6	3	—	—	—
Sozialisten	21	2	—	6	—
Soziale-republikanische Vereinigung	4	1	—	—	—
Unabhängige Sozialisten	1	—	—	3	—
Radikal-Sozialisten	23	2	—	7	—
Unabhängige Links-Radikale	11	2	—	3	—
Links-Republikaner	33	5	—	5	—
Volks-Demokraten	12	—	—	2	—
Republikanische Vereinigung u. Rechtsrepublikaner	40	11	—	2	—
Konservative und Unabhängige	4	2	—	—	—

Die kommunistischen Stimmen

Paris, 28. April. Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den Kammerwahlen ist eines der bemerkenswertesten Ereignisse, selbst wenn die vermehrten Stimmen sich nicht im gleichen Verhältnis in Abgeordnetenzahlen ausdrücken werden. Von 1932 bis 1936 ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von etwa 790 000 auf 1 480 000 gestiegen; sie hat sich also fast verdoppelt. Trotzdem sind im ersten Wahlgang nur neun Kommunisten gewählt worden. Und wenn die „Humanité“ auch sieghaft verkündet, daß an der Spitze der Linken 73 kommunistische Kandidaten stehen, so wird am kommenden Sonntag in der Stichwahl doch nur vielleicht ein Drittel gewählt werden, vielleicht sogar weniger. Am stärksten aber scheint sich die kommunistische Propaganda in Algerien ausgewirkt zu haben, worüber seit Monaten von den französischen Rechtszeitungen heftig Klage geführt worden ist. Dort haben die Kommunisten ihre Stimmenzahl seit 1932 von 1 748 auf jetzt 12 674 vervielfacht.

„Es ist nicht zu leugnen...“

Paris, 28. April. Außenminister L. Landin, der am Montag nach Paris zurückkehrte, hat dem „Intransigeant“ zum Ausgang des ersten Wahlganges folgendes erklärt: „Es ist nicht zu leugnen, daß die Wahlen ein starkes Vordringen der Kommunisten zeigen. Zu beachten ist aber auch, daß die Politik der Konzentration diejenigen Bewerber begünstigt hat, die sich bei den genannten Parteien auf sie berufen. Wenn, wie ich hoffe, das kommunistische Vordringen als Warnung dient, werden wir beim zweiten Wahlgang den Erfolg der Elemente verzeichnen können, die wie ich der Ansicht sind, daß die republikanische Zusammenfassung mehr denn je notwendig ist.“

Größere Linksmehrheit unwahrscheinlich?

Paris, 28. April.

Das „Echo de Paris“ erklärte, daß das Anwachsen der Anhänger der Dritten Internationale im Departement Seine und Seine-et-Oise, d. h. in der Hauptstadt und ihrem „roten Gürtel“, wohl alle Voraussetzungen übertrifft, daß die Provinz sich aber im großen und ganzen bisher außerordentlich gut gehalten habe.

Der „Jour“ ist der Ansicht, daß sicherlich die nationalen Gruppen Gefahr liefen, am kommenden Sonntag bei der Stichwahl einen Teil ihrer Stimmen zu verlieren und dies besonders in der Umgebung von Paris und im Departement Nord, daß diese Verluste jedoch bereits im ersten

Wahlgang durch zahlreiche siegreiche Kandidaten aufgehoben seien und die Veränderung durch die Wahlen sich weniger auf die Platzverteilung innerhalb der Kammer als innerhalb der Volksfront selbst beziehe.

Der „Matin“ will die Lehre aus dem ersten Wahlgang ziehen und sagt: Die Unzufriedenheit, die im vergangenen Jahre zusammen mit Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise auf dem gesamten Volk lastet habe, sei am vergangenen Sonntag deutlich zum Ausdruck gekommen. Noch nie sei eine derartige geringe Zahl von Abgeordneten im ersten Wahlgang gewählt worden. Die Kommuni-

sten seien innerhalb der Volksfront die großen Gewinner, doch sei es recht unwahrscheinlich, daß die Parteien der Linken in der kommenden Kammer über eine größere Mehrheit verfügen würden als in der letzten.

Das Blatt „Le Nouvel“, enthält sich jeglicher Stellungnahme und auch die „Republique“ begnügt sich angesichts des starken Anwachsens der Kommunisten auf Kosten der Radikal-Sozialisten mit einer Aufzählung der Wahlergebnisse in den einzelnen Departements.

Im marxistischen „Populaire“ verlangt Leon Blum für den kommenden zweiten Wahlgang die genaue Durchführung des Volksfront-Abkommens, um dem Faschismus und der Reaktion am kommenden Sonntag „das Wasser abzugraben“. Der kommunistische Senator und Herausgeber der „Humanité“, Cachin, ruft in seinem Leitartikel seine Gesinnungsgenossen der Dritten Internationale und die Angehörigen der Volksfront ebenfalls zu unbedingter Disziplin im Hinblick auf den zweiten Wahlgang auf. Es gebe keine andere Richtlinie, als die völlige Vernichtung des Faschismus und der Reaktion.

König Fuad von Ägypten im Sterben

Kronprinz Faruk nach Kairo berufen — Regentschaftsrat soll gebildet werden

London, 28. April.

Da mit dem Ableben König Fuads von Ägypten gerechnet wird, ist der in London lebende ägyptische Kronprinz Faruk nach Kairo berufen worden. Der 16jährige Prinz, der seit einiger Zeit in England erzogen und militärisch ausgebildet wird, tritt seine Reise voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch an.

Nach Berichten aus Kairo hat die ägyptische Regierung am Montagabend die Bildung eines Regentschaftsrates erwogen, an dessen Spitze möglicherweise der 62jährige Neffe des Königs, Prinz Mohamed Ali, treten wird. König Fuad soll in einem versiegelten Umschlag, der erst nach seinem Tode geöffnet werden darf, die Namen der

drei Personen aufgezeichnet haben, die die Regentschaft übernehmen sollen.

Kairo, 28. April. Heute ist eine Verlautbarung über den Gesundheitszustand des Königs Fuad noch nicht herausgegeben worden. Nach Nachrichten aus zuständigen Kreisen gibt der Zustand des Königs keinerlei Hoffnung mehr auf Besserung. In den dem König nahestehenden Kreisen ist man der Meinung, daß der im 68. Lebensjahr stehende König nicht mehr die Kraft haben werde, der schweren Krankheit Widerstand zu leisten.



Kronprinz Faruk von Ägypten, der anlässlich des bevorstehenden Ablebens König Fuads aus London nach Kairo berufen worden ist.

Nachrichten aus Addis Abeba

„Erfolgreicher Abwehrkampf im Süden“

Vier italienische Bombenflieger abgeschossen — Zwei Tanks zerstört

Addis Abeba, 28. April. In abessinischen Kreisen erklärt man zur gegenwärtigen Kampflage folgendes:

„Nachdem die erste italienische Offensive vom 14. bis 17. April an der Südfont verlustreich zusammengebrochen war, haben die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen großen Offensive in Richtung Cassabaneh eingeseht. Der Angriff wird von allen Truppengattungen, die verfügbar sind, durchgeführt. Trotz des großen Einsatzes gelang es den Italienern während der schon drei Tage andauernden Schlacht nicht, Cassabaneh und die Stellung südlich davon zu erreichen.“

Am 25. April wurden, wie weiter aus Addis Abeba berichtet wird, von den Truppen südlich von Cassabaneh vier italienische Bombenflieger abgeschossen und zwei Tanks durch Abwehrgeschütze zerstört. Am 26. April wurde die

Stadt Goba von italienischen Flugzeugen mit zahlreichen Brand- und Explosionsbomben belegt.

Der Sultan von Aussa unterwirft sich

Asmara, 28. April.

Eine Askari-Abteilung, die südlich von Dessie 120 Kilometer vorgestoßen war, hatte bei ihrem weiteren Vormarsch einen Zusammenstoß mit irregulären abessinischen Verbänden. Nach einem blutigen Gefecht wurden die letzteren in die Flucht geschlagen, sie verloren viele Tote, während sich die Verluste der Askari auf nur drei Tote und zehn Verwundete bezifferten.

Der Sultan von Aussa, Mohamed Rajo Ansari, der vom Negus in Dessie gefangengehalten worden war, hat sich der italienischen Regierung unterworfen.

„2000 Dum-Dum-Geschosse aufgefunden...“

Neue Beschuldigungen der italienischen Presse gegen englische Munitionsfabriken

Rom, 28. April.

Wie im italienischen Kolonialministerium erklärt wird, ist ein Telegramm von Marshall Badoglio eingegangen, in dem mitgeteilt wurde, daß über 2000 Hülsen von Dum-Dum-Geschossen, die von der abessinischen Armee verwandt worden seien, aufgefunden worden sind. Es sei festgestellt, daß fast sämtliche abessinischen Bewaffneten mit Dum-Dum-Geschossen versehen seien. In einem Telegramm des Gouverneurs von Somali-Land heißt es, daß von 160 italienischen Verwundeten 120 von solchen Geschossen getroffen worden seien. Das entsprechende Beweismaterial, so erklärt man, werde gemeinsam mit den beiden Telegrammen dem Völkerbund zugeteilt werden.

Das „Giornale d'Italia“ knüpft daran einen sehr scharfen Leitartikel, in dem Abessinien der Grausamkeiten angeklagt wird; gleichzeitig wird die mehrfach erhobene Beschuldigung wiederholt, daß englische Munitionsfabriken diese Dum-Dum-Geschosse bis in die letzten Monate nach Abessinien geliefert hätten. Diese unerhörte Zusammenarbeit zwischen Elementen einer zivilisierten Nation und dem „Leberbleibel eines Sklaventaates“, so fährt das Blatt fort, könne für die Sicherheit der menschlichen und politischen Zukunft aller Länder einen ersten Präzedenzfall schaffen. In Genf habe man mit dem „Hirngespinnst der nicht bewiesenen Verwendung von Giftgasen auf italienischer Seite“ Eindruck machen wollen. Italien habe daher das Recht, einmal auf die bewiesene

Tatsache der Grausamkeiten der abessinischen Kriegsführung hinzuweisen, der England die Kriegsmittel liefere.

„Mit Hilfe Gottes...“

Addis Abeba, 28. April.

Die am Montag vormittag über Addis Abeba abgeworfenen Flugblätter enthalten einen Aufruf der Obersten Italienischen Heeresleitung an die abessinische Bevölkerung, der von Marshall Badoglio gezeichnet ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.: „Mit Hilfe Gottes werde ich in Addis Abeba eintreffen. Der Kaiser und die Soldaten seiner ersten Armee sind tot. Auch die von ihm an die Front geführten Ersaharmeen sind vernichtet. Die Städte Gondor, Socota und Dessie sind von uns eingenommen. Wir sind Herren von Ogaden und werden in einigen Tagen in Harar stehen.“

Dann heißt es in den Flugblättern weiter: „Ich will nicht, daß das christliche abessinische Volk vernichtet wird. Wir bringen Frieden und Zivilisation. An die Mahnung, kein Blut untereinander zu vergießen, schließt sich die Aufforderung an die abessinischen Krieger, den Kampf einzustellen und in die Heimat zurückzukehren. Zum Schluss heißt es in dem Aufruf: „Zerstört keine Straßen und laßt meiner Armee keinen Widerstand entgegen. Wir wollen weder Euer Leben, noch Euer Eigentum.“

Das Nachgeben Moskaus

Tokio, 28. April.

Der sowjetrussische Botschafter Jurenko teilte am Montag im Außenministerium mit, daß seine Regierung mit der Bildung einer gemischten Kommission zur Festlegung der Ostgrenze von Mandschukuo auf Grund des japanischen Vorschlages einverstanden sei. Gleichzeitig hat der sowjetrussische Botschafter den Vorschlag der Moskauer Regierung, der eine Gesamtregelung der Grenzen für eine spätere Zeit vorschlägt, zurückgezogen. Die Einzelheiten über die Zusammenfassung des mandchurisch-japanischen Teiles der Kommissionen und dessen Vollmachten überläßt die Sowjetregierung Tokio und Sienking.

Wie die Agentur „Domei“ berichtet, sieht man in Tokio im Nachgeben Moskaus einen ersten Versuch, die Grenzfragen, die eine schwere Belastung für die Lage im Fernen Osten darstellen, friedlich zu lösen.

Die Vorbereitungen für die Luftschutzübungen

Der Bürgermeister der Stadt Memel, als Vorsitzender des Luftschutzausschusses der Stadt Memel, schreibt uns folgendes:

In Ausführung des Gesetzes zum Schutze vor Gefahren aus Luftfahrzeugen — Amtsblatt 1935 Seite 290 und 590 — der Richtlinien für die Organisation und Durchführung des Schutzes vor Gefahren aus Luftfahrzeugen — Amtsblatt 1936 S. 85 — und der Anweisungen für die Organisation und Durchführung des Schutzes vor Gefahren aus Luftfahrzeugen im Memelgebiet — Amtsblatt 1936 Seite 227 — bildet die Stadt Memel ein Luftschutzbereich. Die Grenzen des Luftschutzbereiches fallen mit den Grenzen der Stadt Memel zusammen. Dieses Gebiet ist in zwei Luftschutzbereiche, und zwar in dem Bezirk 1, der den Stadtteil nördlich der Danne umfasst, eineteilt. Diese Bezirke werden von je einem Gruppenführer verwaltet. Gruppenführer für den Bezirk nördlich der Danne ist Stadtpolizeikommissar Juravits und für den Bezirk südlich der Danne Stadtpolizeikommissar Tiffat. Diese Bezirke sind wiederum in Luftschutzbereiche, die von den Stadtpolizeikommissaren verwaltet werden, unterteilt. Die Bezirke wiederum sind unterteilt in Bereiche. Einen Luftschutzbereich bilden Einzelbetriebe, größere Gebäude und Straßen. Jeder Bereich wird von einem Bereichsleiter verwaltet, für den ein Stellvertreter bestellt ist.

Bis zum 30. April d. J. müssen sämtliche Bewohner der Stadt Memel alle Vorbereitungen für die kommenden Luftschutzübungen getroffen haben. Nichtbefolgung der getroffenen Anweisungen zieht Bestrafung mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Haft bis zu 3 Monaten nach sich. Welche Vorbereitungen zu treffen sind, ergibt sich aus der nachstehenden Verfügung des Leiters der Luftschutzübungen. Den bestellten Bereichsleitern und ihren Stellvertretern geht in diesen Tagen Benachrichtigung über ihre Bestimmung zu. Aufgabe der Bereichsleiter ist es, die Einrichtung der Luftschutzübungen zu beaufsichtigen und zu prüfen. Die Ausführung der Luftschutzübungen in ihren Bereichen zu beaufsichtigen und zu verantworten, ferner die Luftschutzübungen zu führen, das sämtliche den Luftschutz betreffenden Anweisungen genau und rechtzeitig durchzuführen werden.

Dem Publikum wird empfohlen, sich in Kraaen, die in Angelegenheiten des Luftschutzes auftauchen sollten, an die zuständigen Polizeikommissare bzw. an die obengenannten Gruppenführer zu wenden.

An die Bewohner der Stadt Memel

Verkauf Nr. 6 des Leiters der Luftschutzübungen

Memel, 11. März 1936.

Auf Grund des Artikels 9 des „Gesetzes zum Schutze vor Gefahren aus Luftfahrzeugen“ (Amtsblatt des Memelgebietes 1935 Nr. 40 Seite 290) bringe ich sämtlichen Bewohnern der Stadt Memel zur Kenntnis, dass Übungen stattfinden werden, um die Gefahrvorkehrung bei Fliegerangriffen und die Abblendung der Lichtquellen zu erproben.

Der Zweck der Verbunkelung ist das Unsichtbarmachen von Städten, Eisenbahnen und Verkehrsknotenpunkten, sowie von anderen Orten, an denen sich Menschen ansammeln, derart, dass feindliche Flieger während der Nacht diese Orte nicht entdecken und durch Bombenabwürfe sie nicht treffen können. Bei Abblendung der Lichtquellen ist darauf zu achten, daß der Straßenverkehr und das alltägliche Leben der Bewohner nicht behindert wird. Daher wäre es unweckmäßig, das Licht der elektrischen Betriebe auszuschalten oder nach Umständen sämtlicher Lichter ohne Licht zu verweilen, bis die Fliegergefahr vorüber ist. Es ist zweckmäßig, das Licht dort, wo es notwendig ist, brennen zu lassen, jedoch die Fenster, Türen und ähnliche Öffnungen derart zu verdecken, daß kein Licht nach außen dringen kann.

Bei der Verbunkelungsübung haben die Bewohner folgende Anweisungen zu beachten:

1. Sämtliche Außenbeleuchtungen (Straßen- und Hoflampen, die Außenbeleuchtung der Wohngebäude und der anderen Baulichkeiten) ist auszuschalten.

2. Im Innern der Wohnräume, Büros, Kontore, Kaffeehäuser, Restaurants, Krankenhäuser, Eisenbahnen und Autobusstationen, der Betriebe und ähnlichen Bauten kann das Licht brennen, jedoch müssen dort, wo das Licht brennen bleibt, sämtliche Fenster durch dunkelbraune Vorhänge verdeckt werden. Falls das Licht in den Säulenhallen nicht ausgeschaltet wird, so sind zwischen der Lampe und den Türen in entsprechender Entfernung Vorhänge aus lichtundurchlässigem Stoff anzubringen, damit das Licht bei Öffnung der Türen nicht nach außen dringen kann.

3. Die Beleuchtung der Schanckstellen sowie jede andere Neulampebeleuchtung ist abzuschalten.

4. Sämtliche Verkehrsmittel (Bussen, Kraftfahrzeuge, welche dringlich und unverzüglich zu fahren haben, dürfen die Standlichter sowie das Schlusslicht brennen lassen. Die Standlichter müssen mit einer Heberlatze verdeckt sein, die mit einem rechtwinkligen Ausschnitt von 1 Zentimeter Breite und 4 Zentimeter Länge versehen ist.

5. Während der Übungen werden die in der Stadt verkehrenden Kraftfahrzeuge durch die in den äußeren Straßen der Stadt diensttunenden Polizeibeamten angehalten und gewarnt. Die angehaltenen Verkehrsmittel haben an Ort und Stelle stehen zu bleiben, bis die Übungen beendet ist. Nur in dringenden Fällen können die Kraftfahrzeuge mit eingeschalteten und verdeckten Standlichtern in die Stadt fahren.

6. Kraftfahrzeuge, die während der Übungen verkehren, haben die Fahrlichter auszuschalten, bis die roten Schlusslichter ausgeschaltet sind.

7. Die Beleuchtung in den Eisenbahnwagen der auf den Stationen befindlichen Pläne wird vermindert und die Wagenfenster werden so verdeckt, daß kein Licht nach außen dringen kann.

8. Sämtliche Lichter der im Hofen liegenden Schiffe werden auszuschalten.

9. Im Straßenverkehr ist während der Übungen das Rauchen mit elektrischen Taschenlampen oder das Anzünden von Streichhölzern, das Rauchen und das Pärmen; jeder hat die erforderliche Ruhe zu bewahren.

10. Jeder Hausbesitzer, oder sein Bevollmächtigter, hat darauf zu achten, daß sämtliche Ein-

wohner des betreffenden Hauses die bekanntgemachten Bestimmungen beachten, und daß während der Übung im Hause sämtliche Lichter rechtzeitig abgeblendet werden. Merkt er, daß irgend einer von den Einwohnern das bestimmte Verhalten nicht befolgt hat, so hat er unverzüglich den Einwohner aufmerksam zu machen. Wer die Bestimmungen nicht beachtet, ist dem kontrollierenden Beamten zu melden.

Sämtlichen Bewohnern der Stadt Memel und der Vororte wird zur Pflicht gemacht, bis zum 30. April d. J. das erforderliche Material sich zu beschaffen und Vorbereitungen für die Fliegergefahrvermeidung und Lichtverbunkelung zu treffen.

Die Fliegergefahr wird verkündet durch die Streifen der Eisenbahn- und Hafenwerkstätten, der Textilfabrik Janischken, der Zellulosefabrik, des Sägewerks „Balticum“ und des „Rietuvas Eksporas“.

Das Verrechnungsabkommen mit Lettland verlängert

h. Kaunas, 28. April. Am gestrigen Tage lief der Termin für das im vergangenen Jahr zwischen Litauen und Lettland abgeschlossene Ausgleichs- und Verrechnungsabkommen ab. Da von beiden Seiten eine Aufkündigung nicht erfolgte, wird der Vertrag für unbestimmte Zeit verlängert. Nach den Bestimmungen kann er indessen zu jeder Zeit gekündigt werden. In Verbindung damit richtet das Finanzministerium an die Zollämter ein Rundschreiben, in dem u. a. auf die Verlängerung des Abkommens hingewiesen wurde. Es wird aufmerksam gemacht, daß im Warenaustausch zwischen den beiden Ländern Waren, die der Kontingenterung unterliegen und im vergangenen Jahr nicht in voller Weise ausgenutzt wurden, im laufenden Jahr den rückständigen auszunehmenden Kontingenten nicht zugerechnet werden dürfen.

Der amerikanische Botschafter für Rußland in Moskau

h. Kaunas, 28. April. Der amerikanische Botschafter in Moskau, Duleck, ist in Kaunas eingetroffen und wird sich hier etwa drei Tage aufhalten. Botschafter Duleck lebte vor seiner Ernennung lange Jahre in Moskau und ist von früher her auch in Kaunas als namhafter Publizist bekannt.

Bei den Unruhen in Palästina getötet

h. Kaunas, 28. April. Wie mitgeteilt wird, ist bei den Unruhen in Palästina ein gewisser Trosof ums Leben gekommen, der seinerzeit aus Litauen ausgewandert war. Trosof stammt aus Kurlenai, Kreis Schaulen.

Ministerpräsident Baldwin zur Mandatsfrage

„Die Regierung hat keinerlei Absichten, von sich aus die Fragen anzuschneiden...“

London, 28. April.

Der konservative Abgeordnete Herbert Williams fragte am Montag im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er nicht, um die Entwicklung einer dem Frieden abträglichen Lage zu verhindern, eine Erklärung abgeben wolle, daß die britische Regierung zu keiner Zeit einer Übertragung der Mandatsgebiete zustimmen werde. Ministerpräsident Baldwin antwortete darauf u. a.:

„Die Mandatsgebiete wurden bei Ende des Krieges von den hauptsächlich alliierten und assoziierten Mächten verteilt. Diese nahmen die Mandate vom Völkerbund an und unterwarfen sich den besonders in Artikel 22 der Völkerbundsatzung und in den Mandaten selbst enthaltenen Verpflichtungen. Die Mächte übernahmen in erster Linie die Verpflichtung, bis zum Außersten das materielle und moralische Wohlergehen und den sozialen Fortschritt der Einwohner der Mandatsgebiete selbst zu fördern. Weder in der Völkerbundsatzung noch in den Friedensverträgen oder in den Mandaten gibt es Bestimmungen, die Bezug haben auf die Übertragung von Mandaten von einer Macht an die andere, und keine derartige Übertragung hat jemals stattgefunden. Man hat mitgeteilt, daß es, bevor irgendeine derartige Übertragung verwirklicht werden könnte, notwendig sein würde, auf jeden Fall die Zustimmung der gegenwärtigen Mandatsmacht und der Macht, an die das Gebiet übertragen werden soll, und auch die einmütige Zustimmung des Völkerbundes einzuholen. Ich hoffe, daß meine Ausführungen klar gestellt haben, daß die Übertragung von Mandaten

Immer noch Unruhe in Palästina

Jerusalem, 28. April. Die Lage in Palästina ist immer noch sehr unruhig. Gestern waren in Jerusalem zwar schon einige jüdische Geschäfte geöffnet, aber der Generalstreik dauert noch im ganzen Lande an. Es ist immer noch gefährlich, durch Palästina zu reisen, und die wenigen Automobile, die es wagen, von einer Stadt nach der anderen zu fahren, müssen sich starke Wachen besorgen. Am Sonntag wurde ein mit italienischen Pilgern besetztes Automobil bestigt mit Steinen beworfen. Tel-Aviv hat keine Verbindung mit Jaffa. Am Donnerstag soll in Jaffa eine große Messe ihren Anfang nehmen. Die Polizei hat besondere Maßnahmen zum Schutz der Ausstellungsgelände ergriffen. Die Gegenstände für die Ausstellung werden unter starker Bewachung herangeschafft.

Belgrad, 28. April.

Prinzregent Paul von Jugoslawien feiert am Dienstag seinen 43. Geburtstag.

Die Streifen werden mit kurzen Unterbrechungen 5 Minuten lang heulen. Die Bewohner haben, sobald sie das vereinbarte Zeichen hören, innerhalb 5 Minuten die Lichter abzublenden.

Nach Ablauf der Gefahrszeit zeigt das Heulen derselben Streifen den Bewohnern an, daß die Übung beendet ist. In diesem Falle werden die Streifen ununterbrochen 2 Minuten lang heulen.

Der Bürgermeister der Stadt Memel wird dafür Sorge tragen, daß sämtliche Bewohner der Stadt Memel von dem Inhalt dieser Verfügung Kenntnis erhalten und Vorbereitungen für ihre Durchführung treffen.

Wer nicht rechtzeitig Vorbereitung für die Übung trifft und die Verfügung nicht durchführt, wird vom Kommandanten des Memelgebietes auf dem Verwaltungswege (gemäß der Verordnung des Art. 11 des „Gesetzes zum Schutze vor Gefahren aus Luftfahrzeugen“) — Amtsblatt des Memelgebietes 1935 Nr. 85 — mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Haft bis zu 3 Monaten bestraft.

Oberleutnant B a b i c k a s
Leiter der Luftschutzübungen.

Drei Schülerinnen verurteilt

Wegen Verbreitung kommunistischer Literatur

h. Kaunas, 28. April. Das Kriegsgericht verhandelte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen drei Schülerinnen eines kauener Gymnasiums, die sich wegen Verbreitung kommunistischer Literatur zu verantworten hatten. Die achzehnjährige Selda Burstein und die fünfzehnjährige Korbat wurden für schuldig befunden und zu 1 1/2 Jahren verhängten Gefängnis verurteilt. Jedoch wurde ihnen wegen Minderjährigkeit ein Drittel der Strafe erlassen und die Unterhüftstrafe von sechs Monaten angedroht. Die fünfzehnjährige Gurvitch erhielt sechs Monate gewöhnliches Gefängnis, doch wurden ihr fünf Monate Bewährungsfrist zugesprochen. Bei dem Verhör erklärten die Angeklagten, daß sie der Gottlosenbewegung angehörten. Es handelt sich bei allen drei um Kinder wohlhabender Eltern.

*

h. Kaunas, 28. April. Vor dem Kriegsgericht begann der Prozeß gegen die loenannten Begünstigte von Seintai. Nach Eröffnung der Gerichtsverhandlung verurteilte der Vorsitzende, daß der

Prozeß unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden werde.

Verbreiter von Drohschriften festgenommen

Kaunas, 28. April. (Gta). Am 24. April 1936 haben die Schutzorgane im Kreise Schafy zwei Personen, welche Drohschriften an die Gemeindevorsteher verteilten, festgenommen, und zwar den deutschen Staatsangehörigen, Landarbeiter Richard Mertin, Sohn des Andrius Mertin, aus dem Dorf Bajoraičiai, Amtsbezirk Bublėliai, Kreis Schafy, Bajoraičiai, Amtsbezirk Algirdas Kalvaitis, Sohn des Motejus Kalvaitis, aus dem Dorf Bajoraičiai, Amtsbezirk Bublėliai, Kreis Schafy, Richard Mertin hat bei der Vernehmung gestanden, am 22. April dem A. Kalvaitis eine Drohschrift übergeben zu haben mit dem Auftrag, diese Schrift an dem Gemeindevorsteher des Gemeindevorsteher Raczium in Bajoraičiai, Amtsbezirk Bublėliai, anzuhängen. Algirdas Kalvaitis gab an, diese Schrift am 22. April ausgehängt zu haben, denn er habe sich vor den Drohungen des R. Mertin gefürchtet. R. Mertin und A. Kalvaitis wurden verhaftet; die Untersuchung wird weitergeführt.

Bestrafungen durch den Preiskommissar

h. Kaunas, 28. April. Der Preiskommissar hat wegen Nichterfüllung seiner Vorschriften wiederum eine ganze Reihe von Kaufleuten in Kaunas, Schaulen, Ilmerae, Prienai und anderen Ortschaften mit Geldstrafen belegt.

Zeugenvernehmung im Bauernbund-Prozeß

h. Kaunas, 28. April. In dem seit dem 16. April laufenden Bauernbund-Prozeß begann gestern die Vernehmung der Zeugen. Als Erster wurde der Verwalter der Beamten-Sparkasse, Vaikėvicius, aufgerufen und verhört, der seinerzeit im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums beim Bauernbund eine Revision durchführte. Der Zeuge erklärte, daß die Revision vor neun Jahren stattgefunden habe und er sich daher nicht mehr genau auf die Einzelheiten besinnen könne. Die von ihm vorgenommene Revision erstreckte sich nicht auf die allgemeine Tätigkeit des Bauernbundes, sondern hatte nur zum Ziel, festzustellen, ob die vom Landwirtschaftsministerium dem Bauernbund gewährten Zuschüsse auch der Bestimmung entsprechend für landwirtschaftliche Zwecke verwendet worden seien. Es wurde damals festgestellt, daß der Bauernbund mit der Verwendung von über einer halben Million Lit rückständig war und diesen Betrag nicht bestimmungsgemäß zur Förderung der landwirtschaftlichen Kultur verwendet habe. Außer diesem Zeugen wurden noch drei weitere verhört, die aber ebenfalls erklärten, sich auf die Einzelheiten, die so lange Jahre zurückliegen, nicht genau entsinnen zu können.

Besprechungen über die „Rückfrage“

London, 28. April. Wie verlautet, haben während des Wochenendes Besprechungen zwischen der diplomatischen Vertretung Belgiens in London mit dem Foreign Office über die Rückfrage stattgefunden, die England entsprechend dem Auftrag der ehemaligen Locarno-Mächte in Berlin stellen soll. Am Montag sprach der belgische Botschafter im Auswärtigen Amt vor. Außenminister Eden ist im Laufe des Tages von seinem Wochenendaufenthalt nach London zurückgekehrt.

Welche Maßnahmen wird England vom Völkerbund fordern?

London, 28. April. Außenminister Eden wurde gestern im Unterhaus gefragt, welche Maßnahmen zur Beilegung des italienisch-äthiopischen Krieges Großbritannien von dem Völkerbund fordern werde, ob es vorschlagen werde, daß ein Verbot der Ausfuhr von Öl, Benzin usw. ausgesprochen wird und ob es sich schließlich vorbereite, Maßnahmen zur Schließung des Suez-Kanals zu treffen. In seiner Antwort erklärte Eden, daß die Regierung nur zu sagen mit anderen Staaten handeln werde. Wenn die anderen Regierungen zustimmen würden, dann sei die Regierung für eine Ausdehnung der Sanktionsmaßnahmen. Ueber die Schließung des Suezkanals werde er Erklärungen nur abgeben können, wenn der Völkerbundrat zusammengetreten sei.

Das Rüstungsprogramm Südafrikas

London, 28. April.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, Pirow, am Montag im Abgeordnetenhaus eine wichtige Erklärung über die rüstungspolitischen Maßnahmen der Regierung abgegeben. Danach sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre 1000 Flugzeugführer ausgebildet werden. Außerdem ist die Aufstellung eines Tankabwehr-Bataillons beabsichtigt, das mit den modernsten Tankabwehrwaffen ausgerüstet wird und in der Lage sein soll, innerhalb von 48 Stunden auf dem Luftwege eine Entfernung von 800 Kilometern zurückzulegen.

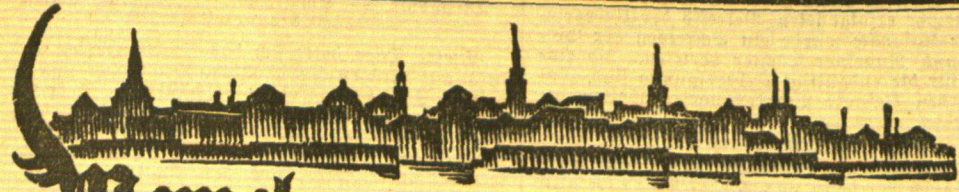
Der Fünfjahresplan sieht ferner vor, daß aus der Verkehrsflotte nicht weniger als 12 Bombergeschwader gebildet werden sollen. Pirow fügte hinzu: Es sei noch keineswegs sicher, daß diese Maßnahmen ausreichen würden. Vielleicht werde Südafrika in ein oder in zwei Jahren feststellen, daß es dreimal soviel Frontflugzeuge benötige. Die Union behalte sich in allen Verträgen das Recht der Handlungsfreiheit vor. Das bedeute nicht, daß zwischen England und Südafrika in militärischen Angelegenheiten keine Fühlung bestanden habe. Im Gegenteil hätten in den letzten 16 Jahren häufige und herzliche Ausdrücke zwischen dem britischen Reichsverteidigungsansatz und dem südafrikanischen Verteidigungsministerium stattgefunden.

General Hartmanis reist nach Moskau

Riga, 28. April. Der Generalstabschef der lettischen Armee, General Hartmanis, tritt am Dienstag eine Informationsreise nach Moskau an, zu der er vom sowjetrussischen Generalstabschef Jegoroff eingeladen wurde. In seiner Begleitung befinden sich drei Offiziere des lettischen Generalstabs und der sowjetrussische Militärattaché in Riga.

Um das „Geheimproblem 17“

San Pedro, 28. April. Fast die gesamte Hochseeflotte der Vereinigten Staaten ist am Montag in Bealeitona von 450 Marinesoldaten zu einer sechsmonatigen Übung ausgelassen. Als Wanderveraufgabe über die, wie üblich, strengsten Stillschweigen gewahrt wird, ist die Lösung des „Geheimproblems 17“ gestellt worden.



Memel, 28. April

Sämtliche Berufs- und Wirtschaftsgruppen bei der Memeler Gemeinschaftsliste

Die Verhandlungen des Wahlausschusses der Memeler Gemeinschaftsliste mit den einzelnen Berufsverbänden und Gruppen haben gestern eine reifliche Uebereinstimmung und damit das Bild einer tatsächlichen Geschlossenheit auch für die kommenden Stadtverordnetenwahlen ergeben. Die endgültige Kandidatenliste wird in gemeinsamer Arbeit von folgenden Verbänden und Wirtschaftsgruppen aufgestellt werden:

- Verband der Großhändler, Gastwirtsverein für Memel, Verein der Kolonialwarenhändler, Verein der Detailisten, Metzgerei, Rechtsanwaltskammer, Verein der Dentisten, Holzarbeiter, Arbeiter der Zellulosefabrik, Verband der Staats- und Gemeindefahrer, Bauhandwerker, Hafnarbeiter, Metallarbeiter, Arbeitslose, Haus- und Grundbesitzerverein Memel, Memeler Mieterbund, Verband kaufmännischer Angestellter, nichtorganisierte kaufmännische Angestellte, Memeler Handwerkerbund, Verein der Seefischer, Memelländischer Beamtenbund.

Bersammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

Für die Memeler Gemeinschaftsliste

In der Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins am Montagabend im Schützenhaus teilte der Vorsitzende, Herr Rosted, mit, daß bezüglich der Wohnungszwangswirtschaft bei den zuständigen Stellen die völlige Aufhebung der zu keinem Resultat führenden Wohnungszwangswirtschaftsverordnung beantragt und erschießend begründet worden ist. Ebenso ist wegen der Hypotheken- und Zinsverhältnisse je ein Antrag an die zuständigen Stellen gerichtet worden. Die Versammlung nahm hierzu genehmigend Kenntnis. Der Kassierer des Vereins, J. Peterietz, berichtete, daß an Einnahmen und Ausgaben 3202 Lit gebucht und ein Bestand von 3074,20 Lit vorhanden sei. Dieser Betrag ist verzinslich angelegt.

Bezüglich der Stadtverordnetenwahlen wurde die Sachlage vorgetragen, und es wurde der Versammlung anheimgegeben, zu beschließen, ob mit der Gemeinschaftsliste zusammengegangen oder eine eigene Liste aufgestellt werden solle. Es wurde beschlossen, mit der Gemeinschaftsliste zusammenzugehen und als Beauftragten des Vereins für den Wahlausschuss den Vorsitzenden, Herrn Rosted, zu bestimmen.

Bersammlung der Kolonialwarenhändler

Am Montagabend fand in Fischers Weinstuben eine Bersammlung des Vereins der Kolonialwarenhändler statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, sich der Gemeinschaftsliste anzuschließen.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Ranuas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17:30: Radiophot. 17:45: Gesang. 18: Gesundheitsfrage. 18:30: Schallplatten. 18:30: Zeitungsschau. 18:50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Chronik, Sport. 19:15: Aus Memel. 19:30: Vortrags- und Konzert. 20:35: Konzert. 21:25: Gesang. 21:50: Nachrichten. 21:55: Schallplatten.
- Königsberg (Welle 223). 6: Gymnastik. 6:30: Konzert. 7: Nachrichten. 8:40: Konzert. 10: Schulfunk. 11: Grenzlandfeierstunde am Tannenbergtal. 12: Konzert. 14: Nachrichten. 14:30: Schallplatten. 15: Märse. 15:45: Konzert. 18: Konzert. 19: Ueberraschungen. 20: Nachrichten. 20:15: Landtsnechte. 20:45: Tanz. 22: Nachrichten. 22:20: Westpolitischer Monatsbericht. 22:40: Nachtmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 6:30: Konzert. 10: Schulfunk. 10:30: Rindergarten. 11:30: Kindergeschichte. 11:40: Bauernfunk. 13: Konzert. 14: Merlel. 15:15: Schallplatten. 15:45: Wädersfunk. 16: Konzert. 17:15: Schallplatten. 17:50: Das Frühlingslied. 19: Schallplatten. 20:10: Violin- und Klaviermusik. 20:45: Landtsnechte. 21:15: Militärmusik. 22:20: Erziehung des Moibaumes. 23: Tanzfunk.
- Berlin (Welle 357). 19: Merlel Humor. 20:45: Tanz. 22:30: Konzert.
- Breslau (Welle 316). 19: Musik zum Abend. 20:45: Konzert. 22:40: Nachtmusik. 23:10: Konzert.
- Hamburg (Welle 332). 19: Der Aepfelstieb. 20:45: Vunter Abend. 22:40: Klaviermusik. 23:15: Nachtmusik.
- Köln (Welle 345). 19: Schallplatten. 20:45: Konzert. 22:30: Nachtmusik.
- Leipzig (Welle 389). 19: Das Lied der Tat (Kantate). 20:45: Militärmusik. 22:30: Nachtmusik.
- München (Welle 405). 19:20: Konzert. 20:15: Landtsnechte. 20:45: Konzert. 23: Musik.
- Stuttgart (Welle 523). 19:45: Die germanische Frau. 20:45: Cuviva (Hörspiel). 22:30: Nachtmusik.
- Wien (Welle 507). 19:10: „Die Hochzeit des Figaro“. 21:10: Konzert. 22:20: Militärmusik. 23:40: Unterhaltungsmusik.
- Worms (Welle 540). 19:15: Unterhaltungskonzert. 20: Lustiger Abend mit Tanzmusik. 21:40: Chorlieder. 22: Sinfoniekonzert. 23: Sinfoniekonzert. 22:20: Unterhaltungsprogramm.
- Warschau (Welle 1345). 20: Chansons. 21: Chopin-Konzert. 22:15: Tanzmusik. 23:05: Schallplatten.

In den Wahlausschuss wurde Kaufmann Franz Gorny entsandt.

Das Gesetz zum Schutz von Altenteils-empfangern unterzeichnet

Im Amtsblatt des Memelgebiets, Nr. 47 vom 27. April 1936, verkündet der Gouverneur das Gesetz zum Schutz von Altenteils-empfangern, das bereits im März 1936 vom Landtag des Memelgebiets beschlossen wurde. Das Gesetz, das wir im Wortlaut in Nr. 64 des „Memeler Dampfboots“ vom 15. März in dem Bericht über die Sitzung des Memelländischen Landtages veröffentlicht haben, ist mit dem Tage der Verkündung, also mit dem 27. April 1936, in Kraft getreten.

Wahl des Aufsichtsrats der Memeler Dampfboot-Gesellschaft

Der Verkehr Memel—Grazbeek wird noch nicht am 1. Mai aufgenommen

In der kürzlich stattgefundenen Gesellschafterversammlung der Memeler Dampfboot-Gesellschaft fanden auch die Wahlen zum Aufsichtsrat statt. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Vorsitzender Bürgermeister Schulz, stellvertretender Vorsitzender Konsul Wiese, Beisitzer Landesdirektor Vette, Hafendirektor Gailius, Bankdirektor Juzupaitis, Rechtsanwalt Dr. Vohrens und Kaufmann Ernst Scharfetter. Am Montagabend trat der neue Aufsichtsrat zu seiner ersten Sitzung zusammen. In dieser Sitzung berichtete u. a. der Geschäftsführer über die laufenden Angelegenheiten. Ebenso nahm der Aufsichtsrat davon Kenntnis, daß das Motorschiff „Kurisches Haff“ vollständig überholt und fahrbereit ist. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die regelmäßigen Tourfahrten mit Motorschiff „Kurisches Haff“ zwischen Memel und Grazbeek in diesem Jahre am 1. Mai noch nicht aufzunehmen. Der Termin für die Aufnahme der regelmäßigen Fahrten wird rechtzeitig vorher bekanntgegeben werden.

Binnendurch von Königsberg nach Memel

Zum Laden von Holz und Getreide

Nachdem die Binnenschifffahrt eröffnet und kürzlich auch die Sommerseegelen auf dem Kurischen Haff ausgelegt worden sind, da kommen auch schon die ersten Küstenmotorschiffe binnendurch von Königsberg über den Pregel, die Deime und das Kurische Haff nach Memel. Die flachgehenden Motorschiffe, meistens sind es solche holländischer Nationalität, laden in Memel Holz und Getreide für holländische Binnenplätze. Wenn auf See stürmisches Wetter herrscht und schwere See die Fahrt der in Ballast versegelnden Schiffe nach Memel unmöglich macht, so haben die flachgehenden Schiffe doch die Möglichkeit, über das „lange Wasser“ ihren Ladehafen zu erreichen. Am letzten Sonnabend kamen so die beiden Holländer „Hollandia“ und „Briesland“ binnendurch nach Memel. Auf deutscher Seite erfolgt die Ausladung in Labiau, während litauischerseits die zoll- und polizeiamtliche Abfertigung in Ridden erfolgt. Es ist anzunehmen, daß auch in diesem Jahr der Binnenweg von einer größeren Anzahl flachgehender Seeschiffe benutzt werden wird.

Schnittholzverladungen nach England

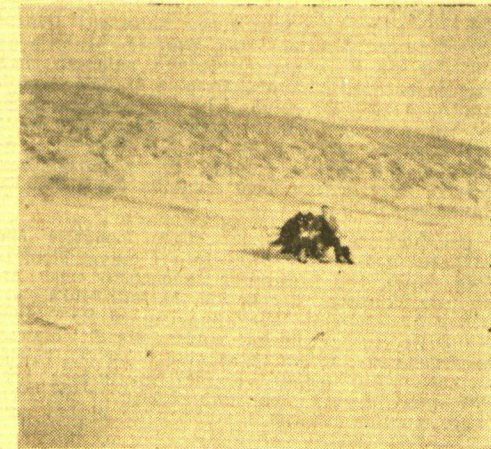
In diesen Tagen finden die ersten größeren Schnittholzverladungen dieser Saison nach England statt. Am Sonntag lief der Danziger Dampfer „Weißel“ ein, am Montag folgte der Kopenhagener Dampfer „Marianne“. Beide Schiffe werden hier je 600 Standards Schnittholz für die englischen Häfen Wisbech und Garston einnehmen. In der Dange nimmt der Ofte „Vinda“ eine Ladung Steeper für Goole über. Am Montag wurde als erstes

größeres Schiff der Kopenhagener Dampfer „Holland“ mit voller Ladung von etwa 600 Standards Schnittholz nach einem englischen Hafen expediert. Zwei holländische Motorschiffe erhalten kleinere Ladungen Schnittholz für Holland. In der nächsten Zeit werden weitere Dampfer und Motorschiffe zum Holzladen erwartet.

Optimisten am Strande

Es soll nichts gegen das jegige Frühlingswetter gesagt werden. Wir hoffen alle, daß es noch lange anhalten wird. Doch wenn die Sonne mittags so recht warm in den Straßen scheint, daß wir — obwohl es kaum 15 Grad im Schatten sind — schon pusten und sagen: „Nach, wie heiß. Da kann man ja bald baden gehen“, dann ist das natürlich stark übertrieben. Und am Sonntag fährt dann so mancher mit dem Fährdampfer hinüber nach der Nehrung, um sich mit „seinem Sandfrug“ zu begrüßen. Den meisten hat der Wind unterwegs schon so die Kleider durchgepustet, daß sie zu einem heißen Kaffee flüchten. Doch ganz Mutige lassen es sich nicht nehmen, zum ersten Mal in diesem Jahr den Strand zu besuchen. War es auf dem Weg zum Strand zwischen den Bäumen noch recht warm, so erfährt einen, wenn man die Höhe der Strandhalle erreicht hat, der Wind. Man stolpert durch den Sand hinunter, sagt: „Weiß erfrischender Wind“ und meint: „Verfluchte Hundekälte“.

Man hat vom Strand genug und will nun schnell wieder in den schützenden Wald. Da bemerkt man auf den zwei, drei Bänken, die da am Strande stehen, einige Menschen. Richtige Menschen. Sie



haben sich genießerisch zurückgelehnt und lassen sich von der Sonne bescheinen. Sie haben den Wintermantel bis auf den letzten Knopf geschlossen, den Kragen hochgeschlagen und den Hut tief ins Gesicht gezogen. So sitzen sie da und träumen von der Zeit, wo sie sich hier im Badeanzug aalen werden. Sie sind wie die eine Schwalbe, von der man sagt, daß sie keinen Sommer macht. Und doch sitzen sie im eisigen Wind. Optimisten am Strande.

* **Von einem Radfahrer überfahren.** Montag nachmittag gegen 1/5 Uhr wurde die Rentempfangerin Johanne Venshuneit, wohnhaft Quellstraße 4, in der Schanzengasse von einem Radfahrer überfahren. Dabei wurde der 65 Jahre alte Frau der linke Unterarm gebrochen. Sie mußte mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Wer ist der Eigentümer?** Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden fand ein Arbeiter ein altes Herrenrad, Marke „Anter“, auf Bommelsvitte in der Nähe des Grundstücks Nr. 155 vor.

* **Fahradklieb ermittelt.** Einem Hafnarbeiter, der sich im Lokal des Hotels „Deutsches Haus“ befand, wurde ein Herrenrad, das er vor dem Lokal hingestellt hatte, entwendet. Als Täter wurde der Arbeiter Wilhelm Kahlfeld, der sich auch im Lokal befunden hatte, ermittelt. Das Fahrrad wurde dem Geschädigten wieder ausgehändigt.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am Vormittag des Sonnabends wurde in einer Mädchenkammer des Grundstücks Friedrich-Wilhelm-Straße 11 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten aus einem

verschlossenen Koffer eine Halskette. — In der Nacht zum 24. April ist in einem Holzstall des Grundstücks Waisenhof, Baracke II, eingebrochen worden. Es sind aus dem Kaninchenhof drei Kaninchen entwendet worden. Da die Täter in ihrem Vorhaben gestört wurden, mußten sie die bereits entwendeten Kaninchen in einem Sack auf dem Hof zurücklassen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. April 1936

Aufgeboren: Arbeiter Franz Ludwig Müller mit Arbeiterin Marijona Dabars, geborene Simotaite; Tischler Erik Heinrich Schulte mit Helene Marie Jackschas, ohne Beruf, sämtlich von hier. Pfarrer Alfred Ernst Erik Bläser von hier mit Maria Erna Gailius, ohne Beruf, von Werden.

Geboren: Ein Sohn: dem Lehrer Ernst Walter Schwill von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Kuzovaps Budras, dem Kaufmann Julius Walter Pierach von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Paul Walter Jodeleit, ohne Beruf, 23 Jahre alt, von hier. Schülerin Elena Kubilute, 21 Jahre alt, von Sudriai, Kreis Kretinga, Bäckermeisterwitwe Olga Riegel, geborene Behrendt, 67 Jahre alt, von Truschellen, Kreis Memel.

Heydekrug, 28. April

Einreichung der Wahlvorschläge bis zum 4. Mai

Der Vorsteher der Wahlkommission für die am 25. Mai stattfindende Gemeindevertreterwahl in Heydekrug gibt bekannt, daß die Wahlvorschläge bis zum 4. Mai 1936 bei der Wahlkommission einzureichen sind. Die Erklärung über Verbindung von Wahlvorschlägen oder Kandidatenlisten hat spätestens am 11. Mai 1936, 9 Uhr vormittags, zu erfolgen.

Inkrafttreten der neuen Marktordnung am 6. Mai in Heydekrug

Die Polizeibehörde macht die Verkäufer, die den Wochenmarkt in Heydekrug besuchen, noch einmal darauf aufmerksam, daß vom 6. Mai ab die neue Marktordnung in Heydekrug in Kraft tritt. Bekanntlich dürfen nach dieser Marktordnung auswärtige sowie Heydekruger Händler und Gewerbetreibende auf den Marktplätzen Waren aller Art, außer den Produkten der Landwirtschaft, nicht mehr zum Verkauf anbieten. Ausgenommen davon sind die ortsanhässigen Handwerker, die ihre in eigener Werkstatt hergestellten Erzeugnisse nach wie vor verkaufen können.

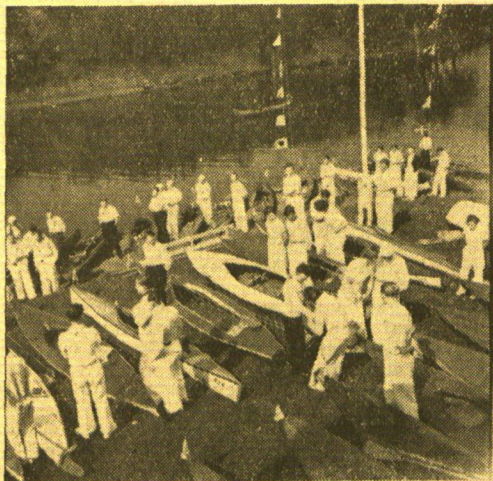
Annahme des Stats der Herderschule

Ausbau der Volkshücherei-Männer und Erweiterung der Lesehalle geplant

Am Montag nachmittag 5 Uhr fand im Konferenzzimmer der Herderschule eine Gemeindevertreterversammlung statt, welche von fast allen Gemeindevertretern und einigen Zuhörern besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung wurden zum ersten Punkt der Tagesordnung zu Mitgliedern der Wahlkommission für die am 25. Mai stattfindende Gemeindevertreterwahl Warfik, Schlagowski, Tiedtke, Frischkorn, Wlogau, Tinneberg und Rudat gewählt. In die Wahlabschnittskommission wurden für den Wahlbezirk I (Germaniahotel) Schmidt, Schlagowski, Steppat, Warfik, Wlogau und Gintaut und für den Wahlbezirk II (Hotel Kaiserhof) Piekaps, Kumpalwies, Neumann, Bellmann, Kühn und Karjichs gewählt.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung wurde der Gemeindevertretung vom Vorstand der Haushaltungsvoranschlag der Herderschule für das Jahr 1936 vorgelegt, zu welchem Gemeindevertreter Redewitz Erläuterungen gab. Aus diesen war zu entnehmen, daß der Etat der Herderschule für 1936 eigentlich schon hätte früher fertig sein müssen, jedoch ist durch verschiedene Umstände, wie die Frage der Beamtenehaltsabzüge und Angelegenheiten des inneren Schulbetriebes, eine Verzögerung eingetreten. Die Herderschule hat im Laufe des letzten Jahres einige Lehrkräfte verloren, für die Ersatz erst wieder seit Ostern dieses Jahres beschafft werden konnte. Sodann ist die Anzahl der Freistellen von 5 auf 10 Prozent der Schülerzahl erhöht worden. Aus diesen Gründen hat sich der Etat der Herderschule gegenüber dem Vorjahr etwas vergrößert. Ferner hat das Direktorium des Memelgebiets laut einem schon jetzt vorliegenden Beschluß keine Möglichkeit gefunden, den Anträgen auf Herabsetzung des Schulgeldes stattzugeben. Der diesjährige Etat schließt daher mit 153 397,10 Lit Ausgaben gegen 144 269,53 Lit im Vorjahr ab, denen eine Einnahme von 102 700 Lit gegen 103 990 Lit im Vorjahr gegenüber steht, so daß der erforderliche Zuschuß 50 607,10 Lit gegenüber 40 279,53 Lit im Vorjahr beträgt, wovon wieder zwei Drittel vom Gebiet und ein Drittel von der Gemeinde aufgebracht werden müssen. Nachdem die einzelnen Positionen durchgesehen worden waren, wurde der Etat der Herderschule in der vorliegenden Form von der Gemeindevertretung genehmigt. Anschließend daran wurde die Genehmigung des Stats der Fortbildungsschule für 1936 in der vorliegenden Form beschlossen.

Sodann wurde über einen Antrag der Volkshücherei Heydekrug auf Ausbau der Büchereikammer und Einrichtung einer Lesehalle beraten. Bekanntlich sind die jetzt der Bücherei zur



Vom Anpaddeln des Paddel-Sport-Klubs

links: Vor dem Anpaddeln stehen die Boote des Vereins ausgerichtet auf dem Platz vor dem Bootshaus. Dazwischen die Paddler in ihrer schmunken, weißen Kleidung. — Rechts: Der Kanadier ist fahrbereit. Der Steuermann gibt die letzten Anweisungen. Im Hintergrund schwimmen schon einige Boote, während ganz vorne ein Paddelboot gerade ins Wasser gleitet.



Panamakanal versperert . . .

20 000-Tonnendampfer festgefahren — Muß das Schiff gesprengt werden? Von Th. Alexander

Steuerbord liegen die Flamencoriffe. Halten Sie kurz genau auf die Einfahrt des Panamakanals! Befiehlt der Kapitän.

„Halbe Kraft!“
Langsam gleitet unser großer 20 000-Tonnen-Dampfer durch die schmale Fahrtrinne.

„Dort kommt schon die Barfasse der Kanalverwaltung“, zeigt der Dritte. Wir sind vor Balboa, der östlichen Einfahrt in den Panamakanal, Balboa im Stillen Ozean. Denn wir kommen von Japan.

Jetzt hat die Barfasse angelegt. Da kommt ja ein ganzer Admiralstab! Amerikanische Offiziere, schneeweiß, frohend in Silber und Gold: der Hafenoffizier, der Kanallotse, der Hafenkommandant, Polizeioffiziere, Zollbeamte, Kanalingenieure. Ihnen folgen Arbeiter, die später die Troffen der elektrischen Lokomotiven bedienen sollen, die uns durch die Schleusen schleppen.

„Sie müssen warten! Es sind zwölf Schiffe vor Ihnen an der Reihe.“

Zwei Welten

Ich fahre während der Plegzeit mit dem Bahlemeister in das Büro der Kanalgesellschaft. Die Stadt Panama hängt direkt mit Balboa zusammen. Im Büro begrüßt mich ein Tippfräulein der Verwaltung.

„Grüß Gott“, Herr Alexander, was gibt's Neues in Triest?“

„Kind, wo kommen Sie denn her? Was machen Sie denn in dem Nest? Was verdienen Sie hier?“

„Hundertundachtzig Dollars im Monat!“

„Donnerwetter, für ein Mädel sehr schön! Dabei das billige Leben.“

Der Kanalpilot ist ein Spanier aus Habana. Ein alter Mann. Die meisten sind Amerikaner. Ein Lotse verdient 400 bis 500 Dollars monatlich. Festungsbauten ziehen vorüber. Ungeheure Geschütze fressen ihre Mäuler gegen den Stillen Ozean. Wo früher Sümpfe waren, stehen große Flugzeughallen mit Werkstätten und Hotels.

Erste Schleuse

Am Ufer liegen Unterseeboote, eins hinter dem andern, zwanzig, dreißig, vierzig. . . Wir müssen langsam fahren, sonst reizen ihre Troffen. Bewaldete Berge schließen den Kanal zu beiden Seiten ein.

„Beide Maschinen stop!“

Wir sind vor den Miraflores-Schleusen. Niedrige Betonwände nehmen den Dampfer auf. „Los die Troffen!“ Unsere Winden raffen, zwei Motorboote bringen die Troffen an Land. Vier elektrische Lokomotiven nehmen unsere Troffen auf. Langsam ziehen sie uns in die Riesenbadewanne hinein.

„Ausspannen!“

Die zwei vorderen Lokomotiven, eine zu jeder Seite, spannen die Troffen nach vorn, die zwei rückwärtigen elektrischen Maschinen spannen nach rückwärts. Die Troffen fraden, schauern und stöhnen an den Pollern des Schiffes. Endlich liegt der riesige Dampfer genau ausgerichtet in der Mitte. Hinter uns schließt sich das mächtige Schleusentor. Tausendweihundert Tonnen ist es schwer!

Ein Pfiff mit dem Dampfheuler. Die elektrischen Lokomotiven ziehen uns ein Stück voraus.

Inzwischen ist ein Beamter der Kanalverwaltung an Bord gekommen und präsentiert die Rechnung. 8000 Dollars haben wir zu zahlen. Viel Geld! Aber nichts gegen die Kosten des 4000 Seemeilen betragenden Umwegs über Südamerika. Zwanzig Tage Fahrt!

Begannuna mit dem Japaner

Nun tosen hundert mächtige Wirbel und Strudel um das Schiff. Ungeheure Wassermassen werden durch Röhren in das dreihundert Meter lange und dreihundert Meter breite Schleusenbecken ge-
preßt.

Der Dampfer steigt in die Höhe. Kanalam holen unsere Winden die von den Betonmauern herablaufenden Stahltrassen ein. In der Nachbar Schleuse, hoch über uns, liegt ein großer japanischer Passagierdampfer, der „Nippon Yulen Kaisha“. Er macht den verkehrten Weg. Er sinkt langsam zu Tal, auf die Tiefe des Stillen Ozeans hinab. In halber Höhe liegen wir beide nebeneinander, nach wenigen Minuten können wir schon tief auf seine sechs Decks hinunterblicken. Vor uns öffnet sich jetzt das Schleusentor.

Der Lotse zieht am Hebel des Dampfheulers. Sämtliche vier Lokomotiven setzen sich gleichzeitig in Bewegung, man zieht uns aus der Schleusen-kammer in die zweite Schleuse hinein. Der Rand der zweiten Schleuse liegt zehn Meter höher. Die Lokomotiven klettern auf Fahrtrabern die steile Böschung zur oberen Schleuse hinauf. Wie Raupen an einem Baumast.

Erste Warnung

Wir sind in der oberen Miraflores-Schleuse. Das Tor schließt sich, wieder umtobt uns das Tosen des hereinströmenden Wassers.

Vom Heck des Dampfers blide ich auf das Schleusentor hinab in den Abgrund. Tief unten liegt der Japaner und dampft langsam gegen Balboa weiter. Wie vom Dache eines sechs Stöck hohen Hauses sehe ich in seine Schlotte hinein. Endlich haben wir das obere Kanalniveau erreicht. Die Elektrolokomotiven schleppen uns aus der Schleuse. Kanalam ziehen wir durch die ägyptische Ver-ländschaft. Nach einer Stunde stehen wir vor der Pedro Miguel-Schleuse. Nochmals werden wir gehoben. Es ist heiß und langweilig. Unsere Passagiere schlafen in ihren Kabinen.

Nun windet sich der Kanal durch Veraland dem berühmten Culebradurchschnitt zu. Da schrammt der Haken unseres Dampfers über eine Sandbank. „Fussel und Hölle“, schreit der Alte. „Sie kommen ja aus der Rinne!“ Der Lotse hat einen roten Kopf, er blickt nach rückwärts. „Der Rio Chagres hat den Durchschnit stark verlandet. Die Rinne hat nicht überall zwölf Meter!“

„Abstimmen! Ausreden! Sie sind einfach aus der Rinne geschoren. Passen Sie gefälligst besser auf! Sie haben keinen Washiroa unter den Beinen!“

„Herr!“ Der Lotse fährt auf den Alten zu. „Ich bin der älteste Lotse der Gesellschaft! Ich habe noch den Pat mitgemacht. Ich kenne jeden Akt im Boden. Ich habe den Boden des Kanals im trockensten Zustand vermisst!“

Festfahren!

Wir bekommen einen Stoß, daß wir gegen die Kelling fallen. Unter den Bodenplatten knirscht und reißt der Sand, es quillt, als ob tausende Eisenbahnwaggons jäh abbremsen würden. Vom Speise-saal tönt das Zerbrechen von Geschirr herauf.

Dem Lotse ist das Wort im Munde festge-fahren. Er fährt nach vorn.

Der Dampfer hatte sich quer zum Kanal ge-
legt, mit dem Bug und dem Achtern in einer Linie. Die Schrauben mahlen im schmutzigen, gelben Wasser. Der Kasten fikt wie Eisen im Dreck, rührt sich nicht. Der Kanal ist hier nur 220 Meter breit. Zu drei Vierteln sperren wir ihn ab. Keine Situation!

„Drahten Sie sofort nach den Gatun-Schleusen um einige Schlepper!“ befiehlt der Alte dem Funker. Der Lotse will etwas befehlen.

„Scheren Sie sich von der Brücke!“ schreit der Alte ihn an. Der Mann ist ganz zusammenge-sunken. Sein von den Tropen verwittertes Gesicht ist fahl geworden.

„Der arme Kerl kann einem Leid tun“, sage ich halblaut zum Ersten.

„Wir können uns Leid tun!“ schreit der Alte, der meine Bemerkung gehört hat. „Sie werden un-
seren Kasten in die Luft jorken, und wir können zu Fuß nach Hause marschieren!“

In einer Stunde kommen die ersten Schlep-
p-dampfer. Sie nehmen unsere Troffen. Nichts rührt sich. Das Schiff liegt wie eine Mauer. Unsere Ma-schinen helfen. Blau und reingelblich steht der Alte auf der Brücke. Es geht nicht!

Sprengen?

„Können Sie den Wasserpiegel heben?“ fragt der Alte einen Ingenieur, der mit dem Schlepper gekommen war.

„Sie sind mit höchstem Stand aufgefahren. Die Schleusen lassen schon Wasser ab. Es geht nicht!“

„Eine Barfasse kommt angeschossen. Beamte der Kanalgesellschaft, Ingenieure, Schlepperkapitäne, Arbeiter. Der Tanz geht los. Jetzt können wir uns auf etwas gefast machen.“

„Wieviel Tonnen Ladung können Sie in zehn Stunden lösen?“ fragt der Kanalingenieur den Alten.

„Wenn Sie uns genügend Leute schicken, ar-
beiten wir an allen Lufen zugleich. Vielleicht 800 Tonnen.“

„Solange dürfen wir nicht warten. 15 Dampfer warten schon auf die Durchfahrt. In 24 Stunden haben wir 20 000 Dollars Schaden!“

„Was geht das uns an? Ihr Lotse hat uns ja in den Dreck gefahrt.“

„Das ist egal. Als Kapitän haben Sie trotzdem die Verantwortung. Ihre Gesellschaft wird den Schaden erleiden müssen. Der Lotse wird natürlich sofort entlassen.“

„Wann können wir mit dem Löschen anfangen? Vielleicht kommen wir schon bei 400 Tonnen frei!“
Der Direktor ist unterwegs. Möglich, daß wir Sie sofort sprengen, wenn keine Chance ist. Es müssen achtzig Sprengbomben angeliefert werden, damit das Schiff in ganz kleine Teile zer-rissen wird!“

„Dampf an Deck!“

Inzwischen sind zwei weitere Schlepper ange-
kommen. Alle Schleusen sind für die Schlepper re-

serviert. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt. An uns kommt kein Dampfer vorbei.

Vier Schlepper ziehen den Bug nach links, vier andere das Heck nach rechts. Der Dampfer läßt sich nicht drehen.

„Alle Lufen klarmachen!“ befiehlt der Erste. „Sprenggeschir vorbereiten!“ Ich telefoniere in die Maschine. „Dampf an Deck.“

Ein Motorboot legt an. Der technische Direktor der Gesellschaft. Er bespricht sich mit seinen Inge-nieuren. Ein Taucherbrähm wird neben dem Dampfer verankert. Taucher untersuchen die Situa-tion. Von ihrem Ausbruch hängt alles ab.

Unsere Passagiere werden ungeduldig. Von der Sachlage haben sie noch keine Ahnung. „Wann kommen wir nach Colon?“

Ein Tender bringt die ersten Leichter. Arbeiter der Kanalgesellschaft arbeiten an allen Lufen. In den Leichtern türmt sich unsere Ladung.

Aus Luke 1 bringen wir Boraxlan, Leder, Moh-seide herauf. Wie zum Hohn müssen erst tausend Ballen Bettfedern ausgeladen werden. Aus Luke 2 löshen wir Antimon, Gummi aus Manila, Zeha-baumplanzen, dazu Tee und Damaragummi.

Bei Luke 3 geht es toll zu. Die Waren werden einfach in die Leichter geworfen, wie sie herauf-
kommen. Stückgut! Amboise, Wabepanzen, Dach-pappe, Möbel, Geschirre, Dentistenstühle, Motor-räder.

Aus Luke 4 holen wir Abzementplatten, Schmirgelpapier, Autoselgen, Risten mit Drucker-schwärze, Gasberbe, Kuellager, Sperrholz.

Endlich kommen wir an die schwere Ladung heran. Eisenbahnweichen, 80 000 Kufeln (Sie haben uns kein Glück gebracht), Kuellager, Eisenerz. Auf den Leichtern türmt sich ein unentwirrbarer Knäuel.

„Wenn Sie bis zwölf Uhr nachts nicht flott sind, werden wir sprengen“, sagt der Direktor. „Die Taucher sagen, Sie sitzen am Achter zwei Meter im Schlick. Da hilft auch das Löschen nicht.“

„Abre Taucher können sich das Schiff von hinten ansehen, soviel sie wollen“, schreit der Alte. „ich werde die ganze Ladung lösen.“

„Sie werden das tun, was wir verlangen! Zwölf Uhr nachts! Das ist unser letztes Wort.“

Um ein Haar!

„Mich bekommt ihr nicht lebendig vom Kasten herunter. Ich gehe mit in die Luft.“ Der Alte weint wie ein kleines Kind.

„Wie weit sind Sie mit der Ladung?“ fragt mich der Erste.

„Es ist ein Hammer. Die leichte Stückerware hat uns solange aufgehalten. Jetzt, wo wir an den Bahnschienen sind, wollen die Kerls nicht länger warten!“

Inzwischen hat sich die Zahl der Schlepdp-dampfer auf zwölf vermehrt. Sie versuchen, uns von der Seite ins tiefe Wasser zu schieben. Bohren ihre Nasen in unsere Bordwand, feuchen und qualmen.

Es wird finster. Scheinwerfer und Bogenlam-pen beleuchten kämpfende Schlepper und schreiende Menschen. Motorboote, Barfassen und Tender schie-ben hin und her, auch an den Ufern haben sie Scheinwerfer aufgestellt. Die Schlepdp-dampfer spielen rote Flammen aus ihren glühenden Schloten. Alles vergeht.

Jetzt machen sich verdächtige Gesellen in unseren unteren Schiffsräumen breit. Ingenieure der Ka-

nalgesellschaft halten die Pläne unseres Dampfers in der Hand, zeichnen mit Kreide kleine Kreise an Wänden und Spanten. Es ist alles nach einem genau vorbereiteten Sprengplan ausgerechnet und ausgeführt.

11 Uhr nachts.
„Alle Passagiere antreten!“ befiehlt der Direk-tor. Das Gepäck der Passagiere wurde schon vor drei Stunden an Land gebracht und mit der Bahn nach Colon befördert.

An den Lufen wird wild gearbeitet. Ganze Bündel von Eisenbahnschienen polstern in die Leichter. „Drei Stunden! Zwei Stunden!“ jammert der Alte, beschwört die Ingenieure.

„Unmöglich. 24 Dampfer haben sich inzwischen vor den Einfahrten verlammt. Die Versicherung bezahlt nicht einen Dollar mehr, als Ihr Schiff wert ist.“

„Halb zwölf Uhr nachts. Wir machen unsern letzten Versuch. Eine Barfasse mit zwei roten Lichtern übereinander nähert sich unserm Schiff. Es sind die Sprengingenieure mit der Sprengladung.“

„Sechs Schlepper ziehen am Bug an, das tiefe Wasser. Beide Ankermaschinen hieven mit ganzer Kraft die Anker ein. Vier Schlepper ziehen am Heck, erleichtern die Drehung. Drei Schlepper drück-
fen an unserer Bordwand.“

„Nichts! Beide Maschinen ganze Kraft voraus!“
„Sie bewegt sich! Sie gleitet! Schieß ab! Ma-schine halt!“ Langsam gleiten wir ins tiefe Wasser. Die böse Barfasse mit den zwei roten Lichtern ver-schwindet. Ein Schlepper spannt sich vor unsern Bug.

Der Alte nimmt die Kappe ab und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Zehn Minuten vor Zwölf. Um ein Haar!

In den letzten zehn Minuten . . .

Im Maschinenraum atmen sie auf. Dicke Rauch-wolken quellen aus den Schloten. Der Quartier-meister tritt wieder aus Kab, kreist über seinem Kopf zur Glockenschür und schlägt achtmal an die Glocke. Acht Glas. Zwölf Uhr. Unwillkürlich schau-
bert uns. Jetzt können wir drüben am Ufer unter den Palmen und Säben zu, wie der Kasten in zeh-n-tausend Stücke zerfallen würde.

Langsam fahren wir weiter. Im Scheinwerfer-licht klattern Fledermäuse und Falter. Gähwürm-chen zittern in der Luft. Rote und graue Leucht-bojen bezeichnen die Fahrtrinne durch den Gatun-see. Wir haben einen neuen Kofen, einen großen Amerikaner. Am Ufer liegen die Leichter mit un-serer Ladung.

„Auf die werden Sie lange warten müssen“, meint der Pilot. In der obersten Gatun-Schleuse übernehmen uns wieder vier elektrische Lokomo-tiven. In den Doppelschleusen warten schon die ersten Dampfer zur Verfahrt. Renalera werden wir befaunt. Das ist der Unalitätsdampfer.

Drei Schleusen, die aneinander gekuppelt sind, bringen uns ins Tal. Alles geht wie am Schnür-
chen (wenn man die armbündigen Stahltrassen so nen-nen kann, mit denen die Lokomotiven uns von einer Schleuse in die andere schleppen). Die elektrischen Lokomotiven klettern an den hellen Betonwänden von einer Schleuse zur andern hinab. Endlich sind wir wieder auf Meereshöhe, das unterste Schlei-sentor öffnet sich.

Alle bergaufgehenden Dampfer begrüßen uns mit ihren Sirenen. Wahrscheinlich aus Freude, daß sie den zwanzigtägigen Umweg ersparen!

Es wird langsam. Taa. Amerikanische Riesen-breadnachts liegen in der Ausfahrt. Die Win-dungen der Riesenschiffe auf der Punta Foro ragen in den Atlantischen Ozean wie ihre Kollegen drüben in den Stillen.

Das ist Amerika.
Unter Anker fällt im Hafen von Colon. Und nun ertrinken wir, ertrinken in einer Tintenflut von Protokollen, Verböhen, Untersuchen und Kommissionen. — — —

Giftmordversuch im Ordens-Krankenhaus / Priorin und Ordensschwester schwer erkrankt — Geständnis der Täterin

Kopenhagen, 28. April.

In einem großen katholischen Krankenhaus in Kopenhagen ereigneten sich verschiedene Vergif-tungsfälle, die zunächst nicht aufgeklärt werden konnten. Vor einiger Zeit starb die Priorin be-sinnungslos hin, nachdem sie eine Tasse Kaffee ge-trunken hatte. Dadurch, daß ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte sie vor dem Tode gerettet werden.

Dieser besonders traurige Fall lenkte die Auf-
merksamkeit auch auf andere, bis dahin unange-
klärte gebliebene Vorfälle und die vom Bischof ein-
geleitete Untersuchung ergab, daß schon vorher eine
andere Ordensschwester nach dem Genuß ihres Mor-
genkaffees schwere Anfälle von Uebelkeit erlitten
hatte. Außerdem aber stellte sich heraus, daß drei
kleine Flaschen mit Gift aus einem
Schrank des Krankenhauses gestohlen waren.
Nach diesen Feststellungen wurde der Fall der Po-
lizei übergeben, die mit einem großen Aufgebot

Vatermord nach 16 Jahren aufgeklärt

Berlin, 28. April. Nach nahezu 16 Jahren konnte die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen Vater-mord, der in Wahldorf bei Berlin verübt wurde, aufklären. Der Täter, der jetzt 35 Jahre alte Erwin Röder, wurde festgenommen. Am 4. Mai 1920 war in Wahldorf in einer Raube der 46 Jahre alte Max Röder tot aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Kopfschuss und eine schwere Schnittver-
letzung am Hals auf. Der Schädel des Toten war außerdem mit einem Hammer vollkommen einge-schlagen worden. Der Sohn des Ermordeten, der nunmehr verhaftete Erwin Röder, war damals unter dem Verdacht der Täterschaft vernommen worden. Die Beweise reichten aber zu einer Ueber-führung nicht aus. Eine gelegentliche Neukerung des Erwin Röder führte zu dieser Aufnahme der Ermittlungen, von denen Erwin Röder keine Kenntnis hatte. Er wurde überraschend festge-nommen. Als man ihm das Beweismaterial vor-
legte, legte er ein Geständnis ab; er behauptet, daß er seinen Vater im Streit umgebracht habe.

Kohlenoxyd in einer dänischen Kirche

Kopenhagen, 28. April. In der Kirche in Ros-
toer in Jütland ereignete am Sonntag während der

von Kriminalbeamten in das Krankenhaus ein-trückte und umfangreiche Untersuchungen und Ver-höre vornahm.

Als Ergebnis dieser Nachforschungen wurde gestern eine vierzigjährige polnische Nonne wegen Mordversuchs verhaftet. Die Nonne, die bei der ersten Vernehmung durch den Bischof in größ-ter Erregung den Saal verlassen und danach einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, wird beschul-digt, die drei Giftflaschen gestohlen zu haben. Sie gab wegen ihres relativ hohen Alters mehrfach Anlaß zu Neiderungen unter den Schwestern und fühlte sich vor allem durch die Priorin persönlich verletzt.

Nach der Entdeckung der geheimnisvollen Ver-giftungen verschlimmerte sich der Zustand der Po-lin so, daß sie wegen ihres Nervenzustandes in ein anderes Krankenhaus verlegt werden mußte. Dort fand gestern ein gerichtliches Verhör statt, und im Anschluß daran wurde der Haftbefehl erlassen.

Abendmahlfeier zahlreiche Besucher schwere Kohlenoxydvergiftungen. Als kurz nach Beginn der Abendmahlfeier eine ältere Dame und dann mehrere junge Konfirmanden bemutlos zusammenbrachen, wollte der Geistliche die Feier schnell beenden. Während des Orgelspiels verloren dann noch die Organistin und zwei Frauen aus dem Kirchenchor das Bewußtsein. Die Kirchenbesucher eilten schnell ins Freie. In der frischen Luft erlitten noch weitere Personen Ohnmachtsanfälle. Das örtliche Rettungskorps und verschiedene Ärzte waren rasch zur Stelle, um die Vergifteten zu be-handeln. Verschiedene Kirchenbesucher verspürten die Folgen der Vergiftung sogar erst in ihren Woh-nungen und mußten sich ebenfalls in ärztliche Be-handlung begeben. Insgesamt hatten etwa 20 Per-sonen unter den Vergiftungen zu leiden. In zwei Fällen mußten die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Unterung der Kirche er-gab, daß die giftigen Gase offenbar durch eine un-dichte Leichtung in das Kircheninnere eingedrungen waren.

Mörder im Auto

London, 28. April. In Dungarvan, im irischen Freistaat, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntagabend eine geheimnisvolle Mordtat ver-
übt. Ein junger Mann, der von einem Ball zurück-

kehrte, wurde von den Insassen eines Kraftwagens angehalten und auf offener Straße durch mehrere Schüsse getötet. Die Hintergründe des Mordes sind völlig ungeklärt. Bisher ist es auch trotz ausge-dehnter Polizeimaßnahmen nicht gelungen, den Mörder habhaft zu werden.

Hammerschläge in Belfast

Dublin, 28. April. In Belfast erzwang sich die Polizei mit Hämmern den Zutritt zum Klubge-bäude der Republikanischen Armee, in dem ein illegaler Kriegergericht abgehalten wurde. 13 Personen, darunter der Anwalt, der Angeklagte und die Zeu-gen, wurden verhaftet. Ferner beschlagnahmte die Polizei wichtige Schriftstücke.

Auto tötet vier Kinder

Mailand, 28. April. Ein Kraftwagen, in dem sich fünf Personen befanden, raste mit voller Ge-schwindigkeit in den Ort Calusco d'Adda, in der Nähe von Bergamo, und überfuhr ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Lenker des Wagens die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen ein Haus geschleudert wurde, vor dem eine Gruppe von Kindern spielte. Drei siebenjährige Kinder waren auf der Stelle tot, die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Bier Zuchthäuser in Mazedonien ent-flohen

Sofia, 28. April. In der mazedonischen Stadt Gorna Djumaja entwichen vier Zuchthäuser, von denen drei zum Tode verurteilt worden sind, durch einen selbstgegrabenen unterirdischen Kanal aus der Strafanstalt. Obgleich die Polizei sofort die Stadt in weitem Umkreis absperrte und durch-suchte, ist es bisher nicht gelungen, die gefährlichen Ausbrecher wieder dingfest zu machen. Man nimmt an, daß es ihnen gelungen ist, über die Grenze nach Griechenland oder nach Rußland zu entkommen.

Katastrophe beim Pferderennen

Athen, 28. April. In Griechenland hat sich bei einem Pferderennen ein schwerer Unglücksfall zu-
getragen. In der Stadt Pergamon im Peloponnes brach während eines Pferderennens ein Wall zu-sammen. Drei Personen wurden getötet, 20 ver-
letzt.

Der Ritt um 10 000 Dollar

Ein Erlebnisbericht von Tex Harding

Sechzehnte Fortsetzung*

Dann komme ich durch die Pianos de Malajana über Guacari, Cerrito, Palmira, und weiter nach Süden Bradera, Florida, Miranda, Corinto, Caloto, Santander, immer im Bergland. Eine Zeitlang ging es neben dem Zug her, dann bog der Schienenstrang nach Westen, und der Weg wurde noch romantischer. Nach Popajan zu steigt der Weg wieder an. Popajan ist das Zentrum der Gold-, Silber- und Kupferminen, ein schönes, uraltes Städtchen am Cauca-Rio, gegründet im Jahre 1536 und liegt am Fuße des Vulkans Purace.

Je näher ich jetzt der Grenze von Ecuador komme, um so häufiger sind die kleinen Dörfer. Lange ehe ich noch die Grenze von Ecuador erreiche — es war hinter Potosi — leuchtete der Schneegipfel des 7888 Meter hohen Chimborazo über das sattgrüne Weideland. Es ist gegen Mittag. Silberfing und Minna grasen, und ich stoppe mir nach dem spärlichen Picnick gerade eine Pfeife, da höre ich Hufgeklapper hinter mir und gleich darauf den Ruf:

„Gendarmeria! — Hände hoch!“

Im nächsten Augenblick starren die kleinen Mäuler von sechs Mausergewehren in mein Gesicht. Ich bleibe ruhig sitzen und sehe mir eine nach der anderen der malerischen Gestalten an. Breite Hüte, dunkle Indianergesichter, Ponchos über den Schultern, Federüberhosen und große Sporen. Sie reiten gute Pferde. Was kann man in meiner Lage tun? Geht der Fall, es sind keine Gendarmen, sondern verkappte Banditen! Ich kann die Revolver mit einer Blüthartigkeit ziehen und abfeuern wie früher, aber sechs Mauser bleiben sechs Mauser. Mein Leben ist also keinen roten Kupfer wert, wenn ich auch nur die Hand rühre. Hier in der Wildnis fragt kein Hund danach, wenn die Burschen ernst machen.

„Ihre Ausweispapiere!“ Diese Worte waren in scharfem, kurzem Ton gehalten, und der Mann, der sie ausgesprochen, steht mir am nächsten. Er ist kleiner als die anderen und seine Hautfarbe ist bedeutend heller.

Ich sehe eine Weile forschend in sein gelbliches junges Gesicht und antworte jetzt mit der Grandezza, die hier zu Lande üblich ist.

„Sitt wann stellt der Anknüpfung die erste Frage? Ich war zuerst hier. Und es ist an mir zu fragen und zu entscheiden, ob mir eure Gesellschaft angenehm ist.“

„Hohoh!“ lacht der andere. „Ihr habt Mut, Herr! Ich zähle bis drei und wenn Ihr bis dahin nicht aufgestanden seid und Euch ausweist, lasse ich schießen! ... Uno ... des ...“

* Siehe „M. D.“ Nr. 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 99.

Ehe der ungemütliche Bursche bis drei kam, war ich auf den Beinen und schrie ihm meine Nationalität ins Gesicht.

„Es tut mir sehr leid, Herr, aber ich glaube Ihnen nicht. Sie sind kein Deutscher, weder im Aussehen, noch in der Sprache. Sie sind Colombiano, Felipe Castillo wahrscheinlich, den wir suchen.“

Ich habe mich gebückt und die geforderten Ausweise aus der Satteltasche geholt.

„Bitte!“ Der junge Anführer weiß nicht recht, was er sagen soll. Er schmunzelt, befeht sich eine Weile den Paß, dann blättert er darin herum, und auf einmal fängt er unbändig zu lachen an, springt ab, knallt die Sporen aneinander, verneigt sich und streckt mir die Hand entgegen.

„Capitan Leonardo da Costa! Zu Ihren Diensten!“

Wir kommen bald in ein Gespräch über das Woher und Wohin meiner Reise. Die drohenden Mäuler der Mauser haben sich gelockert und ruhen jetzt in ledernen Karabinercheiden unterm Sattel. Unser Ziel ist dasselbe: Tulcan la Frontera del Ecuador.

„Sie sagten vorhin einen Namen, Capitan und meinten, ich sei ...“

„Ach ja, Felipe Castillo! Sie sind mir nicht mehr böse. Ich meine ... irren ist menschlich. Dieser Castillo aber macht uns seit langer Zeit zu schaffen. Er taucht mal hier, mal dort auf, immer mit seiner Bande, mal sind es zehn, mal drei, mal fünf. Auch die Brühen über der Grenze wissen ein Lied zu singen!“

„Wie sieht er denn aus?“

„Das ist es ja gerade. Die Räuber tragen lange Tuchmasken, wenn sie ihre Raubzüge und Ueberfälle ausführen, und keiner weiß, wer dieser rätsel-hafte Mann eigentlich ist. Die einen schildern ihn groß, die anderen klein, der eine schwört Stein und Wein, daß er einen Schimmel reite, und den anderen soll gleich der Blitz treffen, wenn er Castillo nicht auf einem Rappen gesehen hat. Hier erzählen sie, daß er nur die Frachtkarawanen der reichen Leute plündert und auf der anderen Seite, daß er jedem lumpigen arriero für zwanzig Centavos den Bauch aufschlägt. Er soll grausam sein und unerbittlich, auch Frauen gegenüber.“

„Das klingt ja wie ein Roman, guter Capitan!“

„Meinen Sie?“ Da Costas Stimme, die sonst etwas Weiches und Melodisches hat, nimmt wieder den scharfen Ton an, den ich von vorher kenne. Seine Augen blitzen.

„Ich würde vorsichtiger an Ihrer Stelle sein. Herr Aleman. Felipe Castillo hat schon manchen

Ihrer Landsleute auf die lange Reise geschickt. Erst unlängst den reichen Federico Müller!“

„Wieso, was ist mit diesem Müller?“ Der Capitan schmunzelt, dreht sich mit einer Hand eine Zigarette und steckt sie in Brand. Es sind kleine nervige Hände, wie auch der ganze Capitan klein und grazios ist.

„Friedrich Müller oder, wie ihn die Leute hierzulande nannten, Don Federico, war lange Jahre einer der angesehensten Hazienderos unserer Gegend. Er hatte große Rinderherden und viel Glück, bis er eines Tages zu viel Bier trank und im Klub laut erzählte, er wüßte wer Castillo sei und werde demnächst eine Photographie vorlegen, damit ihn die Gendarmerie unschädlich mache ...“

In diesem Augenblick kommt einer der Späher angesprengt, den der Capitan vorgeschickt hat, und meldet zwei Reiter am Horizont.

„Es ist gut, Emilio“, sagt er mit einem freundlichen Kopfnicken, „wir wollen uns in die Büsche schlagen und sehen, wer die Leute sind. Möglicherweise sind es Spione von Castillo, und wenn der erfahrener wäre, daß wir wieder einmal hinter ihm her sind, ist die ganze Expedition zu Effia geworden.“

Mit dieser Erklärung gibt der Capitan seinem Gaul die Sporen und prescht in den Nadelwald rechter Hand.

„Was war weiter?“ frage ich, als wir dem schmalen Pfad etwa zwanzig Minuten gefolgt sind und rasten.

„Nicht viel. Man hat Don Federico am nächsten Morgen mit einem Dolch gegen die Tür seines Schlafzimmers genagelt gefunden. Ueber das Gest war ein Bettel gestülpt.“

„Wer viel weiß, lernt früh schweigen!“ Felipe Castillo lacht.

„Das klingt sehr philosophisch, Capitan, dieser Felipe Castillo muß ein gebildeter Mann sein, um so zu schreiben.“

„Meinen Sie?“ Der Capitan strahlt übers ganze Gesicht. Es macht ihm offensichtlich Spaß und schmeichelt seiner Eitelkeit, daß ich so von einem gefährlichen Banditen spreche, den er zur Strecke bringen soll.

„Also hören Sie weiter ... Im ganzen Haus war kein Fleckchen an seinem Platz geblieben, alles war drunter und drüber geworfen. Die Banditen haben wahrscheinlich nach der Photographie Castillo gesucht ...“

„Ja, aber ...“ unterbreche ich, „wie war es möglich, daß der Räuberhauptmann von den Plänen Müllers erfuhr? Er kann doch nicht so weit gehen und sich in dem Klub zeigen?“

Der Capitan lacht satirisch.

„Ihr Aleman seid wirklich begriffstüßig, war-um denn nicht. Das ist es ja gerade, Castillo ist so verwegend, daß er sich überall zeigt, es gibt nicht ein Lokal, nicht eine Kneipe auf dem hundert Meilen langen Weg von Dipina nach Ambuqui. — das liegt auf der anderen Seite —, wo nicht ein Späher liegt auf der anderen Seite so gut organisiert, Castillo sitzt. Er hat seine Leute so gut organisiert, daß er alles erfährt, was sich diesseits und jenseits der Grenze abspielt. Keine Karawane verläßt einen Hof, von der Castillo nicht wüßte, was sie mit sich führt.“

In diesem Augenblick zerreißen zwei peitschende Schiffe die Stille des Waldes. Capitan Leonardo da Costa schnippt mit einer gelassenen Bewegung die Asche von seiner Zigarette und wendet sein Pferd.

„Wollen sehen, was das bedeutet! ... Bleiben Sie etwas zurück!“

Dann hebt er seine schlaffe Figur etwas im Sattel und galoppiert mit gebücktem Kopf durch die zurückschnellenden Äste.

Ich möchte Silberfing und Minna schonen und trabe langsam hinterher. Am Waldbrand treffen wir uns wieder.

„Nun, Capitan?“

Leonardo da Costa zuckt verächtlich die Schulter.

„Es war nicht der Mann, den wir erwartet haben, ein paar Späher. Sie liegen dort drüben im Gebüsch!“

„Woher wissen Sie, daß es Späher waren?“

Don Leonardo preßt ärgerlich die Rippen aufeinander.

„Wir kennen unsere Leute, und nun auf Wiedersehen und Glück auf! Bringen Sie Ihren Ritt auf zu Ende!“

Wir schüttelten uns die Hände, und ich trabe weiter Richtung Tulcan, der Grenze zu!

Es ist kein Vergnügen, in den sinkenden Abend zu reiten in einem Lande, das man nicht kennt und wo hinter jedem Felsblod oder Baum ein Bandit lauern kann. Banditen sind immer an der Grenze, weil sie dort nicht so leicht zu fassen sind. Kommt die Gendarmerie diesseits, dann wechseln sie bei Nacht und Nebel hinüber auf die andere Seite. Kommen sie aber von dort, dann ist es umgekehrt, und du wirst auf tun, die Revolver locker zu halten und die Ohren zu spitzen.

Ob du den Capitan getränkt hast? Schließlich war es eine naive Frage. Wozu hat man ihn auf den verantwortungsvollen Posten gestellt? Er wird schon wissen, was er tut. Aber wie er die Zigarette drehte, mit welcher Eleganz er den Tabak ins Papier rollte und alles mit einer Hand! Junge, Junge, das mußt du mal versuchen!

So kommt es, daß mitten im sinkenden Abend von der untergehenden Sonne rötlich beschienen, ein Reiter verzückt seinen Weg durch die Wildnis zieht, in der einen Hand ein Leinwandstück mit Tabak, in der anderen Zigarettenpapier, daß er zum hundertsten Male zu drehen verliert. Die Stirn ist ihm vor Anstrengung feucht geworden und seine Augen glänzen vor Eifer.

(Wird fortgesetzt.)



Sahnenkampf auf Bali

Der beliebteste Unterhaltungssport auf Bali ist der Sahnenkampf, bei dem es auch einen „Toto“ gibt. Die Zuschauer schließen hohe Wetten auf den Sieg der Sä. ne ab.



Ränguruh als Autowächter

Wie bei uns Hunde in „Herrchens“ Abwesenheit die Autos bewachen, so hat dieser australische Farmer ein Ränguruh als Aufpasser in seinen Wagen gesetzt. Vielleicht hält die Angst vor einem „Annhalten“ die Autoliebe ab.



Elefant verbengt sich am „Denkmal der gestorbenen Tiere“

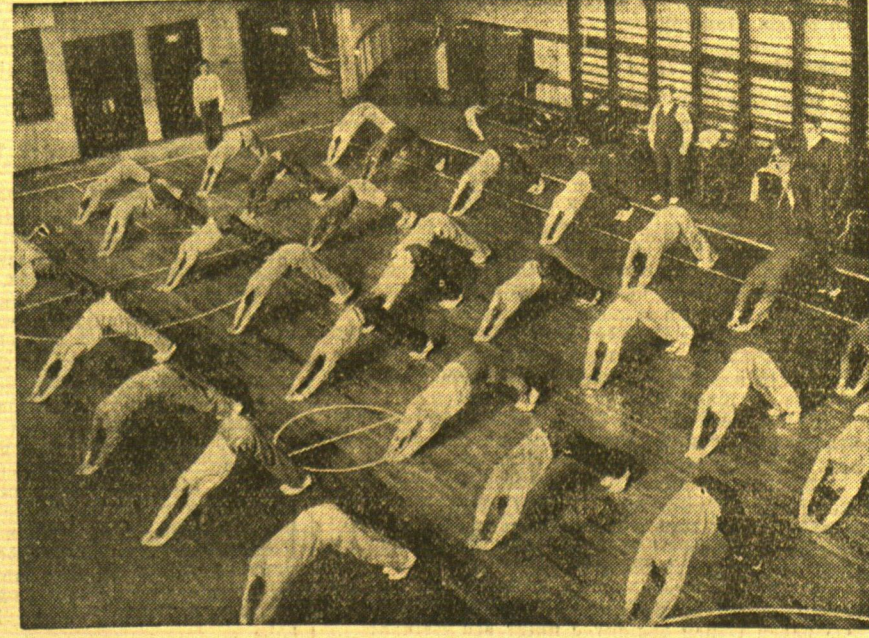
In Tokio wurde eine eigenartige Feier abgehalten, an der 3000 Schulkinder teilnahmen. An dem dortigen „Denkmal für gestorbene Tiere“ kniete ein berühmter flämischer Elefant „Maß Sanato“ nieder, um damit seine gestorbenen Artgenossen zu ehren.



Jedem Olympiakämpfer sein Leibgericht. Die Olympiakämpfer sollen sich in Berlin wohlfühlen. Deshalb werden gründliche Vorbereitungen getroffen, um ihnen auch die Speisen in gewohnter Weise zuzubereiten. Bei den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles hatten sich bekanntlich zahlreiche deutsche Teilnehmer an der ungewöhnlichen Kost den Magen verderben, wodurch ihre Leistungen abwärts stark herabgemindert wurde. Um dies zu verhindern, wird in Berlin ein Olympiakursus für Köchinnen durchgeföhrt, in dem die Teilnehmerinnen die Zubereitung der verschiedensten Nationalgerichte lernen. Ein Fachmann erklärt genau die einzelnen Rezepte



Es muß die die ma c... u mit einem Adler-Wagen an dem Rennen in Le Mans teil. Die bekannte iranische Auto-Rennfahrerin Frau A. Jeter wird Anfang Mai einen der vier Adler-Drump-Wagen bei dem 24-Stundenrennen in Le Mans (Frankreich) steuern. Bei dieser großen internationalen Prüfung der Sportwagen wird sie sich mit dem Berliner Voeghes am Steuer des Wagens abwechseln



Mit Massengymnastik erzieht man die hervorragenden japanischen Schwimmer. Die aufsehenerregenden Erfolge der japanischen Schwimmer in den letzten Jahren sind nicht allein auf die besondere Veranlagung und die irdischweltliche Fähigkeit der Nippon-Söhne zurückzuführen, sondern zu einem großen Teil auch auf die Trainingsmethode. Die Massengymnastik der japanischen Olympiaschwimmer ist ein Teil der umfassenden Vorbereitungsarbeit

Zweimal ging „Freya“ in Führung

Wie die Spielvereinigung-Memel 3:2 gewann - Der „Freya“-Nachwuchs bewährt sich

Wie bereits kurz berichtet, haben am letzten Sonntag im Memeler Stadion die Bienen der Spielvereinigung Memel und von „Freya-WM“ ein Fußball-Freundschaftsspiel ausgetragen, das 3:2 für die Spielvereinigung ausfiel. Das Resultat belagert recht deutlich, daß die Spielvereinigung in diesem Spiel auf einen Gegner gestoßen ist, mit dem die Mannschaft eigentlich nicht gerechnet hat. Auch wir erwähnten bereits in der Vorwoche, daß die „Freya“-Mannschaft ihren Nachwuchs einsetzen wird; dieser hat in diesem Spiel die erste Feuerprobe erhalten und sie auch sehr gut überstanden.

Wir geben folgende Aufstellung:

Freya-WM: Pannars, Dambrowski, Werfies, Meltes, Seewald, Sperling, Kahlmeier, Raalschies, Mantwill, Skrobles, Glosat.

Spielvereinigung: Pascho, Kuhlins, Hofer I, Juraan, Buktsch I, Zielke, Rotkowski, Chmielewski, Reibies, Simmat und Buktsch II.

Auch der Mittelfeldspieler der „Freya“-Deute wurde durch einen Nachwuchsspieler (Seewald) ersetzt. Die „Freya“-Deute brachen ein mächtiges Tempo auf, sie ließen dem Gegner vorerst nur recht wenig Zeit zur vollen Entfaltung. Die Hintermannschaft der Spielvereinigung, die doch nicht so ganz das leistet, was man von ihr erwartet, wird ordentlich bewacht, und Pascho im Tor muß öfters einreißer, entledigt sich aber seiner Aufgabe in einwandfreier Weise. Nur langsam kommt die Kombination der Spielvereinigung in Fluß. Unterdessen klappte es im „Freya“-Sturm tabellos, flach kommt der Ball im Strafraum nach halb-rechts zu Raalschies, der dann kurz entschlossen das Führungstor erzielen kann. Erst endlich kommt auch die Spielvereinigung in Front. Mittlerweile hat sich auch der Sturm eingespült und schon rollen die ersten Anrisse in den gegnerischen Strafraum. Eine Verbindung zwischen Reibies und Simmat kann noch die Verteidigung klären, doch dann kommt sofort wieder ein Angriff: Buktsch I gibt den Ball zu seinem Bruder nach links außen, der

flankt flach zur Mitte, und hier steht Reibies, der den Ball scharf und für Pannars unbehaltbar in das Tor legt. Der Ausgleich ist geschaffen. Hin und her geht das Spiel, bald ist die eine, bald die andere Mannschaft im Vorteil. Wieder ist es der „Freya“-Sturm, der immer wieder sehr gute Anrisse einleitet, und auch jetzt wieder durch Glosat von links außen mit flachem Schuß die Führung mit 2:1 für die „Freya“ erringt. Zwei hervorragend getretene Ecken der Spielvereinigung von links und rechts bringen Pannars im „Freya“-Tor recht in Gefahr, doch kann er in beiden Fällen noch knapp über die Latte kanten. Mit 2:1 für die „Freya“-Mannschaft geht es in die zweite Spielhälfte. Das Tempo läßt auch nicht im geringsten nach. Sofort nach Beginn zeigt die Spielvereinigung im Sturm besonders schöne Aktionen. Einer dieser guten Aktionen führt dann auch zum gerechten Ausgleich. Buktsch II flankt wieder zur Mitte und dann läßt Chmielewski einen scharfen Torchuß los, den auch Pannars passieren lassen muß. Es steht 2:2. Trotz der guten Kombination der Spielvereinigung kann die „Freya“ in ihrer jetzigen Aufstellung das Spiel vollkommen offen gestalten. Die Hintermannschaft kann trotz der flachen Spielweise des Gegners immer noch auf Klären und ebenso sieht auch die Käuferreihe ihren Mann, dabei ist aber festzustellen, daß Sperling seinen Gegner Rotkowski sehr schlecht abdeckt, und der gegnerische Sturm von hier aus seine Aktionen desto leichter ausführen kann. Die letzten 15 Minuten des Spiels bringen keine wesentlichen Vorteile für beide Mannschaften; denn immer wieder stehen den beiden Stürmerreihen Verteidigungen gegenüber, die es zu keinem Erfolge kom-

men lassen. Kurz vor Schluß verläßt die „Freya“-Mannschaft doch noch den Ausgleich zu erzielen, ein scharfer Schuß vom Halbkreis folgt, den aber letzten Endes Pascho noch gerade abwehren kann und dann erlöst für beide Mannschaften der Schlußpfiff.

Wenn auch die Spielvereinigung durch ihr taktisch und technisch Spiel ein kleines Plus hatte, so muß man doch sagen, daß beide Halbzeiten vollkommen offen waren, und die „Freya“-Mannschaft ihre Fehler durch einen überaus großen Spielereifer wettgemacht hat. Der junge Nachwuchs hat sich sehr gut bewährt, und man kann heute schon sagen, daß die Mannschaft in den kommenden Punktspielen mit dieser verjüngten Aufstellung für die Spielvereinigung noch einen gefährlichen Gegner abgeben wird. Nach Schluß der beiden Spiele fand im Sporthaus eine kleine Kaffeetafel mit den auswärtigen Gästen statt, bei der Herr Morf die Dankredner und Bogacener Gäste auf das herzlichste begrüßte und dabei dem Sieger im Pokalentscheidungsstück „Vorwärts“-Hendekrua einen Pokal überreichte. Damit ist der Sport-Club „Vorwärts“ Pokalsieger 1936 für die Kreise Hendekrua und Bogacener geworden. Der Mannschaftsführer Pascho vom „Vorwärts“ dankte im Namen seiner Mannschaft.

v. Cramm verliert gegen Maier

Deutscher 4:1-Sieg in Barcelona

Barcelona, 28. April. Der Davis Pokal-Kampf Spanien-Deutschland in Barcelona wurde am Montag beendet. Die Sensation war die Niederlage des deutschen Meisters, Gottfried v. Cramm, durch Maier mit 6:3, 6:2, 6:1. Denkt Schluß Alonso mit 6:2, 6:3, 6:4. Das Schlusergebnis lautet 4:1 für Deutschland. Nächster Gegner der Deutschen ist Ungarn vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf.

Um ein neues, ein ewiges Riga

8. April.

Bei der Eröffnung des Kongresses der Stadthaupter hat der Staatspräsident eine Rede gehalten, die von der „Brihwa Seme“ wiedergegeben wird. Nunmehr hätten die in der städtischen Arbeit Tätigen Freiheit von äußeren Einflüssen und von äußerem Zwang erhalten, befreit von den früheren Bestimmungen und Verordnungen in der Verwaltung unserer Städte, befreit auch von denen, die diese Bestimmungen erließen und über Letzlands Städte zu bestimmen gehabt hätten, und für die so gar mehrere Jahrhunderte zu kurz gewesen wären, um wenigstens die Sprache dieses Landes zu erlernen (Applaus). In den Jahrhunderten seien sie nicht um einen Schritt weiter gekommen, als daß sie eine solche Stellung erreicht hätten, von der sie selbst sagen, daß sie nur Männer der Heimat seien und nicht Söhne des Vaterlandes. Diese Jahrhunderte seien zu kurz gewesen, um vom Begriff der Heimat zu dem des Vaterlandes überzugehen, der der einzige richtige sei und allein in diesem Lande, in diesem Staate für alle tauglich.

Im weiteren Verlauf seiner Rede stellte der Staatspräsident fest, daß die Hansstädte der Stadtverwaltungen jetzt ausgeglichen seien, ein Zeichen, daß man auf dem richtigen Wege sei. Deshalb

dürfte man nicht mehr zurückblicken, nicht daran denken, noch irgend etwas aus der Vergangenheit zu entnehmen. Besonders wichtig sei die Rolle der Handwerkskammer, für die nun der Vorsitz ernannt sei. Jetzt werde das Handwerk auf einen solchen Stand gebracht werden, daß es dem Handwerker eine Freude sein werde, seine Arbeit zu verrichten, die dem Lande Nutzen bringen werde. In den nächsten Wochen werde das Gesetz über die Arbeitskammer und in diesem Sommer das Gesetz über die Kulturkammer ausgearbeitet sein.

Zum Schluß sagte der Präsident: „Wir wollen weitere, neue Ziele auch für den Sieg der Gerechtigkeit stecken, für eine soziale und nationale Gerechtigkeit. Ihr dürft niemals die Leistung fremden Kräften überlassen, ob sie nun solche nach ihrer Ueberzeugung und ihrer Sprache oder nach ihren fremden Ideen sind. Diese Aufgaben und Arbeiten müßt ihr selbst in die Hände nehmen. Ueberlastet niemals den Fremden den Schlüssel zur Lösung der Fragen unseres Landes und Staates. Der Schlüssel zum Schicksal des Volkes unseres Landes darf niemals Fremden überlassen werden, nicht in hundert, nicht in zweihundert, nicht in siebenhundert Jahren, niemals, niemals, weder direkt noch indirekt. Riga hat ein letzliches, immer letzliches Gesicht bekommen, und es schickt sich an, künftig nicht mehr das Riga zu sein wie früher und im Altertum, das unter fremden Herren errichtet war, vor allem

nicht das materialistische Riga der früheren Zeit. Das gegenwärtige Riga, das künftige Riga, das erneuerte Riga wird ein für die Ewigkeit gebautes Riga sein, ein von unserer Einmütigkeit, unserer Einheit, der freiwilligen Einigkeit unserer Hände errichtetes Riga.“

Danzig und die polnische Devisenverordnung

Danzig, 28. April. In Danzig bewahrt man gegenüber den währungsrechtlichen Maßnahmen Polens weitgehende Zurückhaltung, insbesondere hat die Danziger Regierung sich nicht veranlaßt gesehen, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen oder Erklärungen abzugeben. Die Danziger Blätter betonen auf Grund ihrer Informationen, daß für Danzig keinerlei Veranlassung vorliegt, anlässlich der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Polen eine Änderung der Danziger Guldenbewirtschaftung vorzunehmen. Das Danziger System, wonach nur der Danziger Gulden der Bewirtschaftung unterliegt, dagegen über die Devisen frei verfügt werden könne, sei den besonderen Danziger Verhältnissen angepaßt und habe sich bewährt. Dieses System brauche daher nicht abgeändert zu werden. Im übrigen wird in der Notiz der Danziger Zeitungen darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Deckung des Notenumlaufs und der Sichtverpflichtungen der Bank von Danzig 70 v. H., unter Hinzurechnung der sonstigen Devisen sogar 90 v. H. beträgt.

Warschau, 28. April.

Die polnische Devisenverordnung steht noch völlig unter dem Eindruck der Einführung der Beschränkungen im Verkehr mit Devisen und Gold. Die Presse hebt zum großen Teil hervor, daß die Devisenverordnung von der Devisenbewirtschaftung mit Ruhe aufgenommen worden sei. Einzelne Blätter, die wirtschaftlichen Kreisen nahesteht, hoffen, daß die Bekämpfung der Spekulation, die das Hauptziel der Devisenverordnung ist, dazu führen werde, daß man nunmehr Devisen für den legalen Handel und für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Umsätze freigeben könne.

Der konservative „Gazet“ meint: Als zeitweilige Anordnung gegen die Spekulation könne man die Devisenbeschränkungen vielleicht als notwendig ansehen, aber man müsse allen Versuchen entgegenzutreten, die Devisenbeschränkung zum ständigen Instrument der Wirtschaftspolitik zu machen. Die Beunruhigung der Devisenbewirtschaftung und die Maßnahmen der Wismar, die den Anlaß zu den Devisenverordnungen gegeben hätten, würden in kurzer Zeit verschwunden sein. Dann aber müsse man Mittel der Valutapolitik suchen, die nicht das Wirtschaftsleben behinderten.

Wie stark unter dem Einfluß der innenpolitischen Krisenstimmung der letzten Woche die Hamfierung von ausländischen Devisen und Gold sich ausgemerkt hat, zeigt die Tatsache, daß die polnischen Privatbanken in den letzten Tagen der Vorwoche 4 1/2 und am Sonnabend 6 Millionen 300 000 bei der Bank von Polen angefordert hatten. Die gleichzeitig zu beachtende Zurückziehung von Sparausgaben von den Banken, die vielfach in Gold und Valuten umgewandelt wurden, ist getrennt sofort auf ein normales Maß zurückgeführt. Infolge der Devisenverordnungen haben die Reisebüros die bereits angekündigten Geschäftsreisen ins Ausland abgefaßt.

Amtlicher Teil

Rasenportvereinigung des Memelgebietes Fußball-Ausschuß Memel

Anschrift: S. Huber, Solstraße Nr. 8

Spielplan für Sonntag, den 3. Mai 1936

Nr.	Verein	Gegner	Klasse	Zeit	Wah.	Schiedsrichter
1	Freya	Spoga	Am.	8.00	C	Mahnhausen
2	Spoga	CGM	Knob.	8.30	B	Drina
3	Freya	Spoga	Am.	9.45	B	Freimann
4	Freya	Spoga	Am.	10.30	A	Drina

Die Schiedsrichter werden abgeben, die Spielberichte sofort auszufüllen und im Sportsklub an Herrn Jordan abzugeben oder bis Montag 6 Uhr dem Fußball-Ausschuß abzugeben.

Fußball-Ausschuß S. Huber, Dmann

Die Vorschläge zum neuen Sozialversicherungsgezet

(Fortsetzung aus Nr. 98 des M. D.)

§ 21.

I. Die Satzung einer Krankenkasse kann mit Zustimmung des Gemeindeverbandes, für dessen Bezirk die Kasse errichtet ist, bestimmen, daß anstelle von Geldleistungen der Kasse Natural- und Sachleistungen des beteiligten Arbeitgebers treten. Sie kann ferner bestimmen, daß der beteiligte Arbeitgeber den Krankenschein ausstellt und die Krankenkasse ausführt. II. Wird von der Ermächtigung aus Absatz I Gebrauch gemacht, so sind die Beiträge zur Krankenversicherung entsprechend zu senken. III. Hat ein Arbeitgeber in Ausführung der ihm auferlegten Pflichten aus vorstehendem Absatz sachlich zum Nachteil der Kasse gehandelt, so hat er der Kasse den entstandenen Schaden zu ersetzen; hat er vorsätzlich gehandelt, so finden die Bestimmungen des Strafgesetzes wegen Betrug auf ihn Anwendung.

§ 22.

Der Beitrag zur Krankenversicherung für die Versicherten aus der Landwirtschaft wird zur Hälfte vom Direktorium des Memelgebietes getragen. Es kann die Hälfte davon auf die beteiligten Gemeindeverbände, entsprechend der Zahl der Versicherten aus der Landwirtschaft in demselben, umlegen.

§ 23.

Zur Berechnung des Grundbeitrages einer Invaliden- oder Altersrente werden für jede Beitragswoche angelegt: in der Lohnstufe I 12 Cent, II 16 Cent, III 20 Cent, IV 24 Cent, V 28 Cent, VI 32 Cent, VII 36 Cent, VIII 40 Cent.

§ 24.

I. Der Steigerungsfuß für eine Invaliden- oder Altersrente für jede Beitragswoche beträgt: in der Lohnstufe I 3 Cent, II 6 Cent, III 8 Cent, IV 10 Cent, V 12 Cent, VI 14 Cent, VII 17 Cent, VIII 20 Cent. II. Rentenempfänger, die während des Bezuges einer Invaliden- oder Altersrente versichert sind und Beiträge entrichten, haben Anspruch auf fortlaufende Anrechnung dieser Beiträge für den Steigerungsfuß. Die Festsetzung erfolgt nach der letzten einhundert solcher Beiträge nach der letzten Festsetzung der Rente einrichtet sind. Die Vorschriften für die Berechnung und Anerkennung dieser Beiträge gelten entsprechend.

§ 25.

Der Zuschuß des Memelgebietes für jede Invaliden-, Hinterbliebenen- und Altersrente beträgt jährlich sechshundertzweißig Mk., für jede Waisenrente jährlich achtundvierzig Mk. Der Zuschuß wird der rentenzahlenden Stelle monatlich zur Rentenzahlung vom Direktorium des Memelgebietes überwiesen. Nach der Zahlung sind die ausbezahlten Beträge nachzuweisen.

§ 26.

Eine Unfallrente erhält der verletzte Versicherte (§ 1b), der durch einen Betriebsunfall in seiner

Erwerbsfähigkeit um mindestens fünfundsanzig vom Hundert geschädigt ist.

§ 27.

I. Die Auszahlung der Rente aus der Sozialversicherung erfolgt durch die Gemeindeverbände. Der Versicherungsträger hat die erforderlichen Beiträge seines Rentenanteiles monatlich im voraus den Gemeindeverbänden zu überweisen. Diese rechnen monatlich unmittelbar nach der Rentenzahlung ab. Alle Renten sind in vollen Monatsbeträgen für den angefangenen Monat auszusahlen. II. Die Gemeindeverbände erhalten für die Rentenzahlung eine Entschädigung in Höhe von einm Hundert der ausbezahlten und abgerechneten Beträge.

Die Unfallversicherung landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer u. a. (§§ 92/98 N.B.D.)

§ 28.

Die Unfallversicherung für landwirtschaftliche Betriebsunternehmer nebst deren Angehörigen und sonstigen Beschäftigten in landwirtschaftlichen Betrieben, die der Versicherungspflicht nach § 14 nicht unterliegen, wird vom Kreisaußschuß - Magistrat als Vorstand, vom Kreisrat - Stadtverordnetenversammlung als Ausschuß für den Bezirk des Gemeindeverbandes gemäß gegebener Satzung verwaltet.

§ 29.

I. Für die Anerkennung eines Betriebsunfalles, der Berechnung und Festsetzung einer Rente finden die Vorschriften der landwirtschaftlichen Unfallversicherung Anwendung. II. Bei landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern und deren Angehörigen, die einen entzündungspflichtigen Betriebsunfall erlitten haben, bestimmt der Vorstand, ob und welche Kosten für die Heilbehandlung von der Versicherung getragen werden. III. Eine Entschädigung für die durch einen Betriebsunfall verursachte Erwerbsbeschränkung an Betriebsunternehmer oder seine Angehörigen darf nur dann gewährt werden, wenn die Erwerbsbeschränkung mindestens dreißig vom Hundert beträgt. Hinterbliebenenrenten aus Unfall eines tödlichen Betriebsunfalles des Betriebsunternehmers oder seiner Angehörigen werden nicht gewährt. Der Vorstand kann nach näherer Bestimmung der Satzung anstelle der Rente eine Kapitalabfindung festsetzen und gewähren. Die Entschädigung ist in einer monatlich zu zahlenden Rente festzusetzen, wenn die Gefahr besteht, daß der Berechtigte der öffentlichen Fürsorge anheim fallen könnte. Die „sonstigen Beschäftigten“ (§ 28) haben Anspruch auf Leistungen wie Versicherungsbedienstete nach § 14. IV. Auf laufende Renten finden die vorstehenden Vorschriften Anwendung, wenn eine neue Feststellung der Rente erfolgt.

§ 30.

I. Den Beitragsmaßstab zur Versicherung bestimmt der Ausschuß. Der Beitrag muß bedecken: a) die Ausgaben der Versicherung und ihre Verwaltung, b) die Ausgaben der Unfallversicherung der

versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten aus der Landwirtschaft (§ 1b), soweit diese durch die aufkommenden Beiträge nach § 1 nicht gedeckt sind. Die einzelnen Bezirke haben den Beitrag aufzubringen, der sich ergibt aus dem Verhältnis der Zahl der Versicherten in diesem Bezirk zur Gesamtzahl der Versicherten im Memelgebiet (§ 14). II. Die Satzung kann bestimmen, daß der Versicherungsschutz für den Betriebsunternehmer und seine Angehörigen ruht, wenn er seiner Beitragspflicht in der vom Vorstand bestimmten Frist nicht nachkommt.

Schlußbestimmungen

§ 31.

Die durch die Reorganisation der Landesversicherungsanstalt frei werdenden Beamten derselben sind innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand zu versetzen. Es sind hierbei nur die bei der Landesversicherungsanstalt tatsächlich geleisteten Dienstjahre in Anrechnung zu bringen. Zu den Kosten des Ruhegehaltes sind die Versicherungsträger nach diesem Gesetz anteilig heranzuziehen. Bei Streit entscheidet die Aufsichtsbehörde.

§ 32.

I. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes übernehmen die nach diesem Gesetz zu bildenden Versicherungsträger laufende Leistungen, Vermögen und Schulden als die Rechtsnachfolger. Finanzielle Auseinandersetzungen leitet die Aufsichtsbehörde. Bis zur Bildung der gesetzlich vorgesehenen Organe führt der Vorstand der Landesversicherungsanstalt die Geschäfte der Sozialversicherung mit Ausnahme der Unfallversicherung nach § 28 dieses Gesetzes. II. Bestimmungen in Gesetzen und Verordnungen, die diesem Gesetz und der Reichsversicherungsordnung nach dem Stande vom 2. August 1914 entgegenstehen, treten mit dem in § 33 bestimmten Terminen außer Kraft. III. Ferner treten mit dem in § 33 bestimmten Terminen außer Kraft die im Nachstehenden bezeichneten Verordnungen und Gesetze: Aus dem Jahre 1920: A 60, A 69, A 128, A 153, A 166, Aus dem Jahre 1921: A 196, A 256, A 290, A 318, A 338, Aus dem Jahre 1922: A 382, A 401, A 405, A 433, A 473, A 483, A 489, A 504, A 565, A 566, A 567, A 592, A 595, A 608, A 613, A 625, A 640, A 641, A 646. Aus dem Jahre 1923: die, die Sozialversicherung betreffenden Verordnungen im Amtsblatt Jahrgang 1923, Seite 205/464, 316 bis 322, 589, 590, 764, 1104 bis 1108. Aus dem Jahre 1924: Amtsblatt Jahrgang 1924, Seite 145-147, 360, 479, 833, 841 bis 842. Aus dem Jahre 1930: das Gesetz vom 28. Januar 1930, Amtsblatt 1930 Seite 69/70. Aus dem Jahre 1931: Gesetz Nr. 71, Amtsblatt 1932 Seite 1 bis 10. Aus dem Jahre 1933: Gesetz Nr. 102, Amtsblatt Seite 625 bis 627. Aus dem Jahre 1934: Gesetz Nr. 115, Amtsblatt Seite 2/3. Aus dem Jahre 1936: das Gesetz Nr. ... Seite ...

§ 33.

Dieses Gesetz tritt, soweit es sich um die Maßnahmen der Durchführung handelt, mit seiner Verkündung, im übrigen mit dem 1. Januar 1937 in Kraft.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarke
Temperaturen in Memel am 28. April
6 Uhr: + 6.0, 8 Uhr: + 11.8, 10 Uhr: + 13.0.

Wettervorhersage für Mittwoch, 29. April
Mäßige nordöstliche Winde, heiter bis wolkig. Für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, warm.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 28. April

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperatur	Seegang	Sichtweite in See (Seem.)
Memel	1023,7	NO, 1	heiter	+ 18,3	0	8
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1024,0	OSO, 2	heiter	+ 7,0	-	4
Hammeren	1023,5	O, 2	wolkig	+ 8,0	1	4
Riga	1023,4	NW, 3	heiter	+ 9,0	0 1/2	8
Libau	1024,7	N, 4	heiter	+ 8,0	1	8
Haparanda	1023,3	S, 2	bed.	+ 2,0	0	1/10
Wisby	1026,4	SSO, 1	heiter	+ 11,0	0	8
Stockholm	1027,1	still	Nebel	+ 10,0	0	4

Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
406	Magan MS. Thule	Elbing	ee	Memeler Schiffahrtskontor
406	Mastag SD. Kristopaitis	Antwerpen	Stückgut	Sandells
407	Maja MS. Selensen	Kref.	o	Balt. Transp. Com.
408	Heimkehr MS. Seiler	Vöngsberg	leer	Sandells
409	Weichsel SD. Holz	Vesterwik	leer	Ed. Krause
410	Ballast SD. Conolly	London	Stückgut Zement	U. B. C.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
398	Annfinn SD. Erikson	Sabjorg	Roggen	Sandells
399	Käte Otmann MS. Otmann	Lenwa den	Roggen	"
400	Adelbert MS. Meltr	Kopenhagen	Roggen	"
401	Paul SD. Rohmann	Oael	Roggen	"
402	Verna SD. Andersto	Prestow	Zellulose	Johannsen & Co

Pegelstand: 0,48 m - Wind: NO, 2. - Strom: aus
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik, Handel und Postwesen: Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeiger und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gustav
 und
Gertrud Schurwin
 geb. Erni
 Dumpen, den 26. April 1936

Heute früh 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Großmutter
Frau Olga Riegel
 im 68. Lebensjahr
 Knechtelrauer von ihren Hinterbliebenen
 Tinscheleben d. 27. April 1936
 Die Beerdigung findet Freitag, d. 1. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt.

Danksagung
 Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, der Ww. **Johanna Paulicks**, geb. Kaufmann, sprechen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
 Im Namen aller Angehörigen
Richard Paulicks
 Pogegen den 20. April 1936.

Konditorei Sommer
 Mittwoch u. Donnerstag nachmittag
 Die Weltnummer
Geschw. Saposchnin
 Kleine Preise Tasse Kaffee 70 Ct.
 Donnerstag, den 30. Mai
 Abschieds-Abend **Geschw. Saposchnin**

Donnerstag, den 30. cr., abends 8.15 Uhr, Schützenhaus
Angestellten-Versammlung
 1. Verbandsbericht
 2. 5-Uhr-Geschäftsbeschluss
 3. Beschluss für Kandidatur zur Stadtverordnetenwahl
 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten
 Vollständiges Erscheinen erforderlich!
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel
OBV

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend
 Außerordentliche Monats-Versammlung
 Mittwoch, den 29. 4. präzise 4 Uhr nachm. bei Kollegen **Kesslau, Hotel "Sächsischer König"**
 Tagesordnung:
 Benennung der Kandidaten zur Stadtverordneten-Versammlung
Der Vorstand

Die städt. Bandleihanstalt
 ist vom 1. Mai d. Js. ab bis auf weiteres an jedem Werktag, ausschließlich Sonnabends
 von 12 bis 13 1/2 Uhr
 für das Publikum geöffnet.
 Memel, den 27. April 1936.
Der Magistrat.

Für Frühjahr und Sommer!
 Elegante Herren-Anzüge und Paletots
L. Gidansky, Hohe Str. 21

Bekanntmachung
 Die bis einschließlich April 1936 rückständigen Beiträge zur Sozialversicherung sind sofort bei unseren Geschäftsbearb. Nebenstellen einzuzahlen.
 Rückstände, welche nicht spätestens bis zum 2. Mai 1936 eingegangen sind, werden zur Zwangsbeitreibung aufgegeben werden.
 Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden erlucht, dieses den Ortsangehörigen in üblicher Weise bekannt zu geben.
 Memel, den 28. April 1936
Der Vorstand
 der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes

"Concordia"
 1826
 Mittwoch, d. 29. d. Mts.
Lehrer
Bereinsabend
 1935/36
 Zahlreiche Beteiligung erbitet
Der Vorstand

Viederfranz
 Mittwoch 8 Uhr.
SV M

Sportverein G.B. Damenabteilung
 Mittwoch, den 29. April, 20 Uhr, im Fischers Weinstuben
Tennisbesprechung
 Einzelnen in die Tennisliste / Spielbeginn am 1. Mai.
Der Vorstand

Leihbücherei
Rob. Schmidt
 Börse
 p. Bach 50 Cent
 Größte Auswahl
 Kein Pfand

Unterricht
 Erteile billig
Nachhilfestunden
 Rufnr. u. 8667 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
 Beamter sucht schnell-fördernd. litauisch. Sprachunterricht bei Dame od. Herrn. Best. Rufnr. möglich mit Preis, u. 8676 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Verkäufe
Eichen-Büfett
 160 breit, fast neu, umgashalb zu verk. Wo? sagt die Abfertigungsst. d. Bl.
Geige
 gut erhalten, billig zu verkaufen. (5920)
Jonasdosky
 Mühlenstr. 26.

Kaufgesuche
6 getragene Anzüge
 für mittlere Figur zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.
Kaufgesuche
Paddelboot
 für 2 Personen mit Segelantrieb zu kaufen gesucht. Rufnr. u. 8669 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Eine Hobelbank
 zu kaufen gesucht. Rufnr. u. 8672 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Bierabfüllapparat
 zweifacher, nur im guten Zustand, zu kaufen gesucht. Rufnr. mit Preisangabe u. 8668 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
 Gebraucht
Serrenfabrad
 mögl. mit Ballonber., zu kaufen gesucht. Ausführl. Zuschrift mit Preis unter 8679 an d. Abfertigungsstelle d. Blatt.
 Guterh. modernen **Sportwagen**
 zu kaufen gesucht. Zuschrift mit Preis u. 8684 a. d. Abfertigungsstelle d. Blatt.
50 Zentner Speisefarbstoffe
 Stärkerische I sucht zu kaufen. Zuschrift mit Preisangabe, unt. 8688 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Geldlotterie
 des Handwerker-Bundes-Geldtrug
Gewinne zu 2500 Lit, 1500 Lit 1000 Lit, 500 Lit usw.
Ziehung am 2. Mai 1936
 Veräumen Sie bitte nicht, sich rechtzeitig Vore zum Preise von 2.— Lit pro Stück zu besorgen. Erhältlich an allen Stellen, die durch Plakate besonders gekennzeichnet sind.

Stellen-Angebote
Versteigerung!
 Mittwoch, den 29. April, nachm. 1 Uhr, in der Aufsicht **Behrendt**, Friedrichsmarkt, über:
 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Bücherkabinett, 4 Bücher über Elektrotechnik, und Wirtschaftssachen, 2 Herrenfahräder. Im Anschluss über: Kragen, Mägen, Felle und verschiedene andere Kurzwaren
M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Bekanntmachung
 Gemäß § 43 der Verordnung betr. die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen vom 26. 1. 1924 sind die Wählergruppen berechtigt, Stimmzettel anzufertigen und an ihre Wähler zu verteilen. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier ohne jede Anmerkung und 9x12 cm groß sein.
Muster für einen Stimmzettel

Kandidatur sarašas Wahlvorschlagsliste 1
 1. Müller, August, Schlossermeister
 2. usw.
 bis höchstens 80 Personen.
 Memel, den 27. April 1936

Die Wahlkommission
Domscheit, Vorsitzender

Tüchtigen Schneidergesellen
 stellt von sofort ein
"Elegante Maßschneiderei"
 Libauer Platz 7a
Tüchtiger Schuhmacherselle
 kann sich sofort melb. (Dauerstellung)
Schnell-Schneiderei
 Schwanenstr. 11
Zischlergesellen
 stellt ein
J. Wapnewski
 Luffenstr. 1
Handelschule Stark
 Libauer Str. 31
 sucht eine
Freiwillende Verkäuferin
 f. Kolonialwaren-geschäft p. sof. gefucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.
Bischoff
 Baakenstraße 9

Intelligenter Lehrling
 Sohn achtb. Eltern, wird für ein Kolonialwaren- u. Schank-geschäft gesucht. Zuschrift u. 8693 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Eine perfekte Schneiderin
 die auch ausnähen kann, für größeren Betrieb von sofort gefucht. Zuschrift unt. 8682 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.
Arbeitsames, ehrl. Mädchen
 sucht vom 1. 5.
Brauer
 Marktstraße 12
Tüchtiges, laub. Mädchen
 für kl. Haushalt u. kl. Gartenarbeit ab 1. Mai gefucht.
Bischoff
 Baakenstraße 9

Christliches sauberes Mädchen
 m. Kochkenntn., gef. Libauer Platz 7a unten links.
Stellen-Gesuche
Junger, zuverlässiger Chauffeur
 sucht von sofort oder später Stelle. Rufnr. unter 8681 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Älteres Mädchen
 das koch. u. backen kann, f. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle v. sof. od. spät. Rufnr. u. 8677 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Tücht. Mädchen
 mit Kochkenntnissen sucht Stelle. Rufnr. unter 8675 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Tücht. zuverlässiger Reisender
 für faml. Branchen, auf Provision oder Gehalt, sucht sofortige Stellung. Letzte gute Referenzen. Zuschriften u. 8678 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Jung. Mann
 firm in Buchhaltung, stenogr., Schreibmaschine u. litauisch, sucht Beschäftigung bei geringem Entgelt für Nachmittags- od. Abendstunden. Zuschrift u. 8680 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Geldmarkt
 Verkäufe
Hypothekbrief
 10 000 Lit, erstinstellg, Feingoldtitas. Zuschriften u. 8694 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes erb.

Vermietungen
Commerchaus
 (Neubau), 2 Zimmer, Veranda, Küche, in **Mellneragen II** zu vermieten.
 Dasselbit wird ein ehrliches, kinderlieb. Mädchen, das koch. kann, z. 15. r. gefucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.
Suche leeres oder wenig möbl. Zimmer
 vom 1. oder 15. 5. Rufnr. u. 8685 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Solide Dame sucht schönes, nett möbl. Zimmer
 Rufnr. u. 8691 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Suche ein kl. möbl. Zimmer
 in der Nähe Friedr.-Wilh.-Str. zum 1. 5. Rufnr. u. 8686 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.
Leeres Zimmer
 mögl. mit Küchenbenutzung, in Gaend Turnplatz oder Roggardenstraße sof. gefucht. Zuschriften u. 8689 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Schlafstelle
 gefucht. Rufnr. u. 8673 an die Abfertigungsst. dies. Bl.
Heizbare Räume
 ca. 200 qm, für Vertriebszwecke gefucht. Rufnr. unt. 8674 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2-Zimmer-Wohn.
 Libauer Platz 4 von sof. zu vermiet. Zu erfragen bei **Maxwitat**
Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Schreiederstr. 2 1 Tr. links.
2 möbl. Zimmer
 an 1-2 Herren od. Damen zum 1. 5. zu vermieten (5888)
Polangenstr. 10
Gut möbl. Zimmer
 mit Bad ab 1. 5. zu vermieten. **Präsid. Smet. Allee 49** zu erfr. im Backerlad
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.
Möbl. Zimmer
 mit Pension v. sof. zu haben
Friedr.-Wilhelm-Str. 1
 Speisewirtschaft
Möbl. Zimmer
 mit sep. Eingang u. Bad, für eine Person zu vermieten. Zu erfragen **Telefon 4261**
Gut möbl. Zimmer
 evtl. auch mit Pension vom 1. 5. zu verm. **Friedrich-Wilh.-Str. 41, II r.**
Kräulein sucht Mitbewohnerin
 Melden ab 5 Uhr **Mühlendammstr. 26**

Zaden
 mit Dreizimmerwohnung in der Hauptstraße zu vermieten. Das könnte Bäckerrei eingerichtet werden. Zuschriften u. 8692 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.
In meinem Hause Libauer Str. 19 ist der
Erdboden
 ab 1. Juli zu verm. **A. Holzhauer**
Großer Zaden
 im Zentrum von sof. zu vermiet. Zu erfr. d. **Cohn**
 Thomasstr. 1a Ecke Grabenstr.

Mietsgesuche
2- od. 3-Zim.-Wohn.
 gefucht. Zuschriften unter 8670 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Suche
1 1/2-2-Zim.-Wohn.
 ab 15. Mai od. spät. Zuschrift. unter 8690 an d. Abfertigungsst. d. Blattes.
Möblierte Zimmer
 von sofort gefucht. Rufnr. u. 8671 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes erb.
Suche leeres oder wenig möbl. Zimmer
 vom 1. oder 15. 5. Rufnr. u. 8685 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Solide Dame sucht schönes, nett möbl. Zimmer
 Rufnr. u. 8691 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Suche ein kl. möbl. Zimmer
 in der Nähe Friedr.-Wilh.-Str. zum 1. 5. Rufnr. u. 8686 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.
Leeres Zimmer
 mögl. mit Küchenbenutzung, in Gaend Turnplatz oder Roggardenstraße sof. gefucht. Zuschriften u. 8689 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Schlafstelle
 gefucht. Rufnr. u. 8673 an die Abfertigungsst. dies. Bl.
Heizbare Räume
 ca. 200 qm, für Vertriebszwecke gefucht. Rufnr. unt. 8674 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2-Zimmer-Wohn.
 Libauer Platz 4 von sof. zu vermiet. Zu erfragen bei **Maxwitat**
Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Schreiederstr. 2 1 Tr. links.
2 möbl. Zimmer
 an 1-2 Herren od. Damen zum 1. 5. zu vermieten (5888)
Polangenstr. 10
Gut möbl. Zimmer
 mit Bad ab 1. 5. zu vermieten. **Präsid. Smet. Allee 49** zu erfr. im Backerlad
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.
Möbl. Zimmer
 mit Pension v. sof. zu haben
Friedr.-Wilhelm-Str. 1
 Speisewirtschaft
Möbl. Zimmer
 mit sep. Eingang u. Bad, für eine Person zu vermieten. Zu erfragen **Telefon 4261**
Gut möbl. Zimmer
 evtl. auch mit Pension vom 1. 5. zu verm. **Friedrich-Wilh.-Str. 41, II r.**
Kräulein sucht Mitbewohnerin
 Melden ab 5 Uhr **Mühlendammstr. 26**

Zaden
 mit Dreizimmerwohnung in der Hauptstraße zu vermieten. Das könnte Bäckerrei eingerichtet werden. Zuschriften u. 8692 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.
In meinem Hause Libauer Str. 19 ist der
Erdboden
 ab 1. Juli zu verm. **A. Holzhauer**
Großer Zaden
 im Zentrum von sof. zu vermiet. Zu erfr. d. **Cohn**
 Thomasstr. 1a Ecke Grabenstr.

Mietsgesuche
2- od. 3-Zim.-Wohn.
 gefucht. Zuschriften unter 8670 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Suche
1 1/2-2-Zim.-Wohn.
 ab 15. Mai od. spät. Zuschrift. unter 8690 an d. Abfertigungsst. d. Blattes.
Möblierte Zimmer
 von sofort gefucht. Rufnr. u. 8671 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes erb.
Suche leeres oder wenig möbl. Zimmer
 vom 1. oder 15. 5. Rufnr. u. 8685 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Solide Dame sucht schönes, nett möbl. Zimmer
 Rufnr. u. 8691 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Suche ein kl. möbl. Zimmer
 in der Nähe Friedr.-Wilh.-Str. zum 1. 5. Rufnr. u. 8686 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.
Leeres Zimmer
 mögl. mit Küchenbenutzung, in Gaend Turnplatz oder Roggardenstraße sof. gefucht. Zuschriften u. 8689 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Schlafstelle
 gefucht. Rufnr. u. 8673 an die Abfertigungsst. dies. Bl.
Heizbare Räume
 ca. 200 qm, für Vertriebszwecke gefucht. Rufnr. unt. 8674 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt
Heiraten
Glück. Heirat!
 wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. **Stabroy, Borgsdorf**

Särge
 mit Ausstattung * Erledigung * Tel. 3123
 sämtl. Formalitäten * Stellung von Fuhrwerk
Pierach, Kundt & Co.
 Memel, an der Börsenbrücke

Capitol Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr
Billige Volkstage: unten 1.-, oben 1.50 Lit. Kinder unten 50 Cent. Der deutschsprach. Kriminal-Großfilm **Die Jugend der Vereinigten Staaten**
Beiprogramm

Moderne Noppenstoffe original englisch, für Sportanzüge Mäntel, Complets u. Kostime **Nr. Lit 16.50**
Kammgarn-Anzugstoffe original engl. Meter nur Lit 33.-, 25.-
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Bekanntmachung
III. Nachtrag
 zum Ortsstatut betr. die Einteilung des Stadtbezirks Memel in Wahlabschnitte vom 9. März 1927.
 Der Wahlabschnitt I erhält folgenden Zusatz:
 „Whtautas-Platz“
 „Sirsberger-Straße“
 „Ephrauer Straße“
 „Mannheimer Straße“
 „Zimmermannstraße“
 Der Wahlabschnitt III erhält folgenden Zusatz:
 „Feldstraße“
 „Ringstraße“
 Der Wahlabschnitt IV erhält folgenden Zusatz:
 „Präsident-Smetona-Allee“
 „Ragerplatz Klamm“
 Die Otto-Böttcher-Straße und die Alexanderstraße sind zu streichen.
 Der Wahlabschnitt V erhält folgenden Zusatz:
 „Darius- u. Girénas-Straße“
 „Montestraße“
 „Nordring“
 „Flieger-Wolf-Straße“
 „Gugo-Scheu-Straße“
 Die Woltkestraße ist zu streichen.
 Der Wahlabschnitt VII erhält folgenden Zusatz:
 „I. Fischerstraße“
 Der Wahlabschnitt XI erhält folgenden Zusatz:
 „Möwtenweg“.
 Memel, den 8. April 1936.

Der Magistrat
 gez.: Schulz gez.: Brien.

Der Magistrat
 Vorsitzender III. Nachtrag zum Ortsstatut betr. die Einteilung des Stadtbezirks Memel in Wahlabschnitte vom 9. März 1927 wird gemäß § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1883 und § 16 Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch bestätigt.
 Klaipeda, Memel, den 18. April 1936.

Das Landesverwaltungsgericht zu Memel
 J. B.
 gez.: Kairies.

Der Magistrat
 Vorsitzender Nachtrag des Ortsstatuts wird hierdurch bekannt gemacht. (5877)
 Memel, den 27. April 1936.

Der Magistrat
 Schulz.

Ist Ihnen etwas im Wege?
 will heißen:
Besitzen Sie etwas Ueberflüssiges?
 Eine Klein-Anzeige im „Memeler Dampfboot“ befreit Sie davon und bringt Ihnen obendrein noch Geld

Werbung durch Anzeigen ist Werteschaffung